

**10 Neues
Kindergarten-
und Schuljahr**

26 Wider den
Bewegungsmangel

30 Genuss und
Lernen

35 Kolipsi II: Zweite Sprache –
schwere Sprache





Im Überblick

Editorial	5
kurz notiert	6
Der Landesrat zum Kindergarten- und Schulbeginn	10
Eröffnungskonferenz des neuen Kindergarten- und Schuljahres	12
Personelle Veränderungen am Schulamt	13
Führungskräfte gehen in Pension	14
Gabriel-Grüner-Schülerpreis 2017	17

Lernwelten

Der Eintritt in den Kindergarten	19
Projekt „Flotte Brücken“	20
Schulentwicklungsprojekt an der Goethe-Schule	21
Theaterprojekt an der Mittelschule „Carl Wolf“ Meran	23
Sir-Karl-Popper-Schule in Wien	24
Sommerakademie Sapientia ludens 2017	25
Internationales Sportforum Mals 2017	26
Ein eTwinning-Projekt der WFO „Franz Kafka“	27

»Ich habe keine besondere
Begabung, sondern bin nur
leidenschaftlich neugierig.«

(Albert Einstein)

29

Service

Schwerpunkt Ernährung: Genussmenschen sind gesünder	30
Evaluationsstelle wird evaluiert	31
PISA-Studie: Financial Literacy	33
Zweitsprachkompetenzen unter der Lupe: Kolipsi-Studie II	35
Informationsbroschüren für Kindergarten und Schule	38
Medienpakete für Kindergarten und Schule	40
Aus der Pädagogischen Fachbibliothek	44
Deutsches Bildungsressort Rundschreiben und Mitteilungen	45
Südtiroler Landesregierung: Beschlüsse	47



Im Überblick



Hunger nach Bildung

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit einigen Wochen, vor allem seit Kindergarten- und Schulbeginn, geht mir der Kommentar eines jungen Journalisten nicht mehr aus dem Kopf. Michael Hajzeri, so heißt er, hat Ende August in den „Dolomiten“ in der Rubrik „Vorausgeschickt“ über seine Gedanken zum syrischen Bürgerkrieg geschrieben, der seit nunmehr sechs Jahren wütet. Darunter leiden vor allem Kinder und Jugendliche. Rund 270.000 sollen sich noch in den belagerten Städten befinden, zwei Millionen in den umkämpften Gebieten.

Um sich diese Zahl besser vorstellen zu können: An Südtirols Kindergärten und Schulen aller drei Sprachgruppen sind es über 90.000.

„Es fehlt ihnen an allem“, schreibt der junge Journalist, aber weit mehr noch als nach Lebensmitteln hungere die Jugend nach Bildung – in einem Land, in dem schon lange kein regulärer Schulunterricht mehr stattfindet. „Schickt uns Schulbücher“, laute deren Bitte.

Hajzeri, der junge Journalist, ist betroffen von der Bitte. Sie habe ihn als Studenten, „der alle Vorzüge des hiesigen Bildungssystems genießen durfte“ und der vielleicht nicht immer alles gebührend wertgeschätzt habe, betroffen gemacht. Es sei ihm bewusst geworden, wie viele Bildungsmöglichkeiten unser Land biete und wie selbstverständlich wir daraus wählen können.

Unser Bildungssystem ist nicht selbstverständlich. Es ist sinnstiftend und verleiht den Menschen, die darin lernen und



arbeiten, Würde. In unseren Bildungsinstitutionen, in Kindergarten und Schule, wird Bildung zum Dienst am Kind und am Jugendlichen. Bildung ist nicht Pflicht oder gar Zwang. Nein, sie ist das genaue Gegenteil davon: Sie steht für Würde und Freiheit.

Nun, da das Kindergarten- und Schuljahr begonnen hat und wir alle wieder unsere Arbeit aufgenommen haben, sollte uns bewusst sein, wie wesentlich, ja lebensnotwendig unsere Arbeit ist. Daraus erwächst große Verantwortung, aber auch Freude und Motivation.

Ich wünsche uns allen ein erfolg- und ereignisreiches Kindergarten- und Schuljahr, mit vielen Momenten der Freude und der persönlichen Weiterentwicklung.

Peter Höllrigl

Schulamtsleiter und Ressortdirektor

„ARGUS“, „AMPULS“, „TARANTEL“, „PASCOLI NEWS“

Südtirols beste Schülerzeitungen 2017

Die Schülerzeitschrift „argus“ des Sprachen- und Realgymnasiums „Nicolaus Cusanus“ in Bruneck ist die Gesamtsiegerin des Schülerzeitungswettbewerbs 2017. Nach Ansicht der Jury bietet „argus“ bereits zum zweiten Mal das überzeugendste Gesamtpaket für eine Schülerzeitung. Belohnt wird das mit dem Hauptpreis, einer Reise in die Redaktion der „Zeit“ nach Hamburg. In der Kategorie Meinung siegte „AmPuls“ des Sozialwissenschaftlichen und Kunstgymnasiums Bruneck, während die „TaranTEL“ der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation „Gilbert und Julius Durst“ in Brixen mit ihrem Layout die Jury in der Kategorie Grafik überzeugte. „Pascoli News“ des Liceo Giovanni Pascoli Bozen hingegen war in der Kategorie Recherche er-

folgreich, und die beste Reportage im „argus“ stammt von Carmen Walder und trägt den Titel „Ich texte, also bin ich. Der verfluchte Segen der Generation Kopf unten“. Ausgerichtet wurde der Schülerzeitungswettbewerb von der SPV Südtiroler Pressevertrieb GmbH in Zusammenarbeit mit dem Bereich Innovation und Beratung des Deutschen Bildungsressorts. Der Wettbewerb will Südtirols Jugendliche und junge Erwachsene zur Auseinandersetzung mit hochwertigen Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen motivieren und ihnen ein Forum für eigene Recherche- und Schreib Erfahrungen bieten – nicht zuletzt, um das Berufsfeld Journalismus zu erproben und das Abenteuer des gemeinsamen „Zeitung-Machens“ zu erleben.



DIGITALE AUSSTATTUNG

800.000 Euro für den Ankauf von didaktischen PCs und Tablets

Die Südtiroler Landesregierung hat am 20. Juni die Mittel für den Ankauf von EDV-Geräten für die Schulen zur Verfügung gestellt. Insgesamt 813.252 Euro sind für die didaktische Ausstattung von deutschsprachigen Schulen aller Schulstufen mit EDV-Geräten vorgesehen. Damit werden 480 Computer, 280 Notebooks, 210 Tablets und 100 Projektoren angekauft. „Das Land setzt auf die Ausstattung der Schulen mit moderner Hardware für den Einsatz im Unterricht“, sagt Bildungslandesrat Philipp Achammer. Die zur Verfügung gestellten Mittel seien eine erste Tranche für den Ankauf der Geräte, weitere sollen folgen.

Köpfe der Pädagogik



Adolphe Ferrière

(1879–1960)

Adolphe Ferrière war ein Schüler von Hermann Lietz, einem der drei Gründerväter der Landerziehungsheime. Er wirkte als Privatdozent an der Uni Genf und war als Lehrer an einem Landerziehungsheim tätig, bis er sein Gehör vollständig verlor. Gemeinsam mit Elisabeth Rotten und anderen gründete er die internationale Bewegung „New Education Fellowship“, in der alle namhaften Vertreter aus der Reformpädagogik eingebunden waren. Er hatte eine Vielzahl an internationalen Kontakten zu Pädagoginnen und Pädagogen und besuchte verschiedenste Institutionen. Grundlage für eine gute Erziehung und Bildung war für Ferrière die Selbsttätigkeit des Kindes und Jugendlichen sowie seine Mitverantwortung für die „aktive Schule“ (École active). Er war in seinen Ideen jedoch sehr realistisch und fern von den utopischen und

rettungspädagogischen Ideen der Begründer der Landschulheimbewegung Lietz, Demolin und Reddie. Die Landschulheime sollten Beispiele für die allgemeine Schule werden, damit sich dort die Ideen breitmachen konnten. Nicht eine Schule des Auswendiglernens, des Paukens, war sein Ideal, sondern eine Schule des Handelns, des praktischen Tuns, der eigenen Beobachtung, der eigenen Hypothesenbildung und Verifizierung. Ebenso spielt die Gruppe eine zentrale Rolle. Er entwickelte einen Kriterienkatalog für Landerziehungsheime, der dreißig Punkte umfasste. Der Katalog sollte eine Hilfe für Schulen sein, die sich in diese Richtung entwickeln wollten. Ferrière versuchte ein „Idealbild“ der „Neuen Erziehung“ zu schaffen, das auf Erfahrung und Praxis beruht. (Christian Laner)



ZUR BEAUFTRAGUNG DER REFERENTENTÄTIGKEIT

Deutsches Schulamt gibt Schulen Hilfestellung zu Verwaltungsverfahren

Im Bereich der öffentlichen Aufträge „Ankäufe von Lieferungen und Dienstleistungen“ hat das Deutsche Schulamt die Schulen bereits im Jahr 2016 intensiv betreut. Dies war notwendig, da der Staat und das Land ihre Bestimmungen über die öffentliche Auftragsvergabe an EU-Vorgaben angepasst haben und sich dadurch in diesem Bereich einiges geändert hat. Nachdem diese ersten Schulungen erfolgreich durchgeführt worden waren, fanden in diesem Sommer Kurse im Bereich „Beauftragungen von externen Expertinnen und Experten für Referententätigkeit im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen und für besondere Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler“ statt. Es handelt sich dabei um Beauftragungen, bei denen viele ganz spezielle gesetzliche Verpflichtungen eingehalten

werden müssen. Das Ziel der Schulungen im Bereich der Vertragstätigkeit durch das Schulamt war einerseits, Schulen dadurch zu entlasten, weil nicht jede Schule einzeln, mit immensem Zeitaufwand, die ganze öffentliche Vertragsmaterie durchstudieren muss, und andererseits, durch die Schulungen die Verwaltungsverfahren, welche öffentliche Verträge zum Gegenstand haben, landesweit einheitlich und rechtmäßig abzuwickeln. Das Schulamt stellte bei den Schulungen allen Schulen zudem eine umfassende Sammlung an Dokumenten zur Verfügung (alle notwendigen Formblätter, alle Varianten von Mustern von Bestell- und Auftragsschreiben usw.). Informationen dazu liefert das Amt für Schulfinanzierung, Tel. 0471 417602.

NEUER DUDEN

Regelwerk ist um 5.000 Begriffe reicher

Der Rechtschreib-Duden nimmt von mal zu mal zu, in der aktuellen 27. Auflage findet man insgesamt 5.000 neue Wörter. Unter den Neuaufnahmen sind zahlreiche Wortschöpfungen, die häufig aus vorhandenen Wörtern oder Wortteilen neu zusammengesetzt werden, oder Wörter, die aus Fremdsprachen übernommen wurden. Die Wörter spiegeln die Entwicklungen in Technik, Sport, Politik, Mode und Verwaltung wider. Auch die Änderungen beim Buchstaben ß wurden in der Neuauflage berücksichtigt. Das Eszett, das scharfe S, großgeschrieben ist nun auch neben der Variante des doppelten S möglich. Einige Kostproben der neu aufgenommenen Wörter:

- Zeitgeschichtliches: Flüchtlingskrise, Lügenpresse, Willkommenskultur, postfaktisch, Schmähedichte, Fake News, Drohnenangriff, Kopftuchstreit.
- Technologisches: Selfie, Selfiestick, Tablet, liken, facebooken.
- Modisches: Work-Life-Balance, Low Carb, Urban Gardening, Jumpsuit.
- Umgangssprachliches: rumeiern, abgezockt, Ramschniveau.

Aus meiner Schulzeit ...

Als ich im fernen Jahr 1972 in Mals eingeschult wurde, platzte das altherwürdige Schulgebäude aus allen Nähten. Es war nicht auf uns Babyboomer vorbereitet. In den Klassen gab es noch Kohleöfen, die eher Attrappen als wohlige Wärmespender waren. Die Fenster waren zugig und trotzdem kann ich mich nicht erinnern, dass mir jemals kalt war. Bevor die alte Schule endgültig auseinanderzubrechen drohte, gingen wir Erst- und Zweitklässler auf Wanderschaft. Wir mussten oder besser durften ständig umziehen, alle erdenklichen Räumlichkeiten wurden für uns bildungshungrige Dorfkinder angeboten. Vom gebrechlichen Schulgebäude ging es in die schmucke Villa „Ferrarihaus“, von dort ins graue Kapuzinerkloster, anschließend fanden wir Unterschlupf in einem dunklen Keller-raum der Feuerwehrrhalle und später bezogen

wir ein winziges Büro in der Markthalle. Neben dieser räumlichen Vielfalt gab es noch eine große Vielfalt an pädagogisch-didaktischen Konzepten: Ältere Lehrer führten die Klassen noch mit harter Hand und Haselstock, junge Lehrerinnen hatten bereits allerhand neumodische Einfälle und wer Glück hatte, wurde von der gütigen Frau Patscheider geduldig in die Welt des Schreibens und Lesens und damit des Erwachsenwerdens eingeführt. Gerne blicke ich auf diese Zeit zurück und danke all jenen, die sich trotz widriger Umstände so sehr um unser Weiterkommen bemühten.

Hanspeter Staffler

Generaldirektor der Südtiroler Landesverwaltung





WELTTAG DER LEHRERIN UND DES LEHRERS

Besondere Anerkennung und Wertschätzung am 5. Oktober

Der 5. Oktober steht ganz im Zeichen der Lehrkräfte dieser Welt. Zumindest wenn es nach der UNESCO geht, die dieses Datum bereits 1994 zum internationalen Welttag der Lehrerinnen und Lehrer erklärt hat. Warum bekommen Lehrpersonen einen eigenen Ehrentag? Die Initiative geht auf das Jahr 1993 und die internationale Bildungskonferenz in Genf zurück. Der damalige UNESCO-Generaldirektor Federico Mayer rief dazu auf, das Engagement der weltweiten Lehrerschaft mit diesem Aktionstag 1994 zu würdigen. Dass es gerade der 5. Oktober sein sollte, ist ebenfalls begründet: Es soll an die Charta zum Status der Lehrerinnen und Lehrer erinnert werden, die am 5. Oktober 1966 in Paris von der UNESCO und

der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verabschiedet wurde, um die bedeutende Rolle der Lehrerinnen und Lehrer für ein qualitativ hochwertiges Bildungswesen zu würdigen. Auch heute noch möchte man die besondere Verantwortung dieses Berufsstandes für die Erziehung bzw. Ausbildung betonen und tritt für eine angemessene Lehrerausbildung und -weiterbildung ein. Den Lehrpersonen obliegt die Ausbildung künftiger Generationen, entsprechend ist ihre gesellschaftliche Bedeutung zu stärken. In Südtirol machen jährlich Politik und Verwaltung auf den Tag aufmerksam und bringen den Lehrpersonen und den pädagogischen Fachkräften im Kindergarten ihre Anerkennung und Wertschätzung entgegen.



KINDERLANDTAG 2017

Für alle zwischen 10 und 14 Jahren

Von 21. bis 24. November 2017 findet der dritte Südtiroler Kinderlandtag 2017 statt. Das Prinzip des Kinderlandtags ist es, Demokratie, Mitbestimmung und Verantwortung unmittelbar zu erfahren und zu praktizieren. Alle Kinder zwischen 10 und 14 Jahren können sich daran beteiligen, ihr Recht auf Mitsprache gebrauchen und dazu beitragen, ihr Lebensumfeld kind- und jugendgerechter zu gestalten.

Veranstalter ist die Katholische Jungschar Südtirol, die davon überzeugt ist, dass Demokratie, Politik und Partizipation Kindern nicht als abstrakter und entfernter Prozess erklärt werden dürfen, sondern erfahrbar werden müssen. Das Deutsche Bildungsressort fördert und trägt den Kinderlandtag und seine Idee mit und teilt dessen Grundwerte wie das Erfahren von Demokratie, Fördern des politischen Bewusstseins sowie der direkten Partizipation. Die Anmeldungen für den Kinderlandtag beginnen ab Herbst 2017. Für Fragen steht das Jungscharbüro (Tel. 0471 970890 – info@jungschar.it) zur Verfügung.

Aufgelesen

Italien: Ergebnisse zu den Staatlichen Abschlussprüfungen

Anfang August hat die Online-Plattform „www.repubblica.it“ einen Artikel zu den Ergebnissen der Staatlichen Abschlussprüfung der Oberschule veröffentlicht. Die meisten Bestnoten gab es in Apulien – fast dreimal so viele als in der Lombardei. Auf nationaler Ebene sind 3,8 % der Schülerinnen und Schüler nicht zu den Staatlichen Abschlussprüfungen zugelassen worden. Das sind 0,2 % weniger als im Vorjahr. Nicht versetzt wurden 7,3 % der Oberschülerinnen und Oberschüler. Im Vorjahr waren es noch 7,9 %. Die meisten Nichtversetzungen gab es in den ersten Oberschulklassen (11,5 %).

- www.repubblica.it/scuola/2017/08/02/news/scuola.

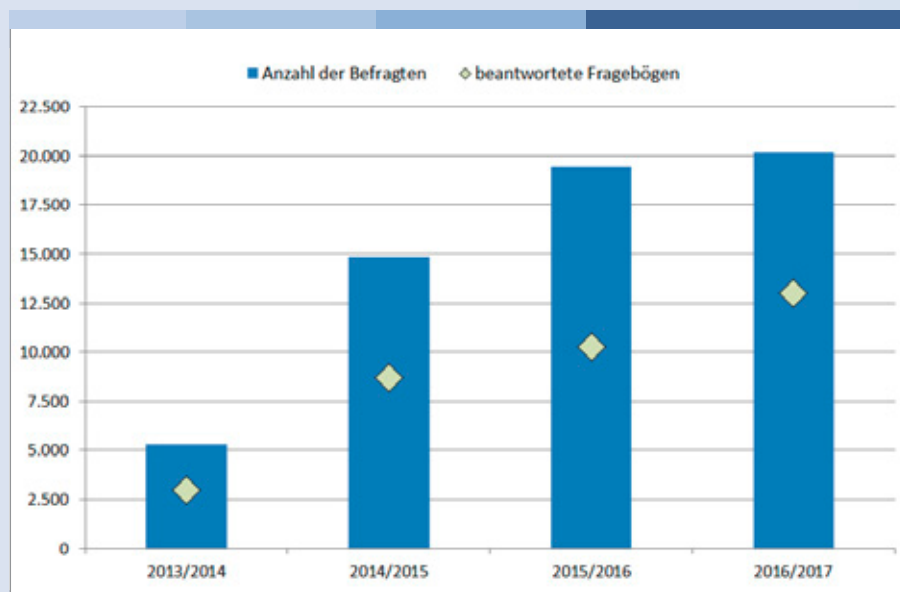
Österreich: Absolventenzahlen an Universitäten und Fachhochschulen gestiegen

Eine im „Der Standard“ veröffentlichte Studie gibt darüber Auskunft, dass im Jahr 2015/2016 die Zahl der Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen in Österreich im Vergleich zu den Jahren zuvor insgesamt gestiegen ist. Erstmals haben zudem mehr Frauen als Männer eine Fachhochschule abgeschlossen – ein deutliches Gefälle gibt es allerdings in den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturkunde, Technik). Dort sind es die Männer, die deutlich in der Überzahl sind. Den höchsten Anteil an Absolventinnen gab es an Universitäten in den pädagogischen Fächern (rund 78 %) und an den Fachhochschulen im Bereich Gesundheit und soziale Dienste (82 %).

- <http://derstandard.at/2000061695276/Erstmals-schliessen-mehr-Frauen-an-Fachhochschulen-ab>

Evaluationsecke

TRENDS ZUR RÜCKLAUFQUOTE BEI DEN ONLINE-BEFRAGUNGEN DER EVALUATIONSSTELLE



Rücklaufquoten getrennt nach Personengruppen

Lehrpersonen: 77 %

Schüler und Schülerinnen: 85 %

Eltern: 34 %

Lehrherren, Trainer und Trainerinnen: 57 %

Die Anzahl der befragten Personen bestehend aus Lehrenden, Schülern und Schülerinnen, Eltern und weiteren Personen nimmt stetig zu. Das hängt mit der steigenden Anzahl an extern evaluierten Schulen zusammen. Die Gesamtrücklaufquote pro Jahr bleibt hingegen relativ konstant in einem Spektrum zwischen mehr als 53 bis 64 Prozent.

Deutschland: Erfahrungsbericht zu den Unterschieden der Schulsysteme in den Bundesländern

Einen Erfahrungsbericht zu den verschiedenen Schulsystemen der Bundesländer in Deutschland hat das Magazin „Der Spiegel“ veröffentlicht. Der Autor, der zusammen mit seiner Familie mehrere Umzüge hinter sich hat, beschreibt aus persönlicher Sicht, welche unterschiedlichen Schwerpunkte er an den Schulen in den verschiedenen Bundesländern wahrgenommen hat.

- „Der Spiegel“, 4. August 2017, Seite 46

Deutschland: Mit Leistungsdruck umgehen lernen

In einem Interview auf der Plattform „bildungsklick.de“ erklärt der Vorsitzende des Philologenverbandes Deutschland, Heinz-Peter Meidinger, warum es ein bestimmtes Maß an Leistungsdruck an der Schule braucht, ob er sich in den letzten zwanzig Jahren verändert hat und wie man lernen kann, damit umzugehen.

- <https://bildungsklick.de/schule/meldung/ein-ge-wisser-druck-in-der-schule-ist-wichtig/>

Der Landesrat zum Kindergarten- und Schulbeginn

Bildung ist die beste Währung

Die Arbeit als Pädagogin und Pädagoge, als Lehrperson in den verschiedenen Bildungsstufen braucht gute Rahmenbedingungen. „Wir brauchen die Besten der Besten für diese Berufe“, meint Bildungslandesrat Philipp Achammer und erklärt, wie er die Lehrerausbildung sicher und planbar machen will, wie Leistung mehr honoriert werden soll und welche Themen in seiner Bildungsagenda für 2017/2018 stehen.



Sehr geehrte Lehrpersonen und Führungskräfte, Pädagoginnen und Pädagogen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Kindergärten und Schulen,

ich hoffe, Sie konnten in den vergangenen Wochen wiederum Zeit finden: für Erholung, für die Familie, für sich selbst. Das Kindergarten- und Schuljahr hat wieder begonnen, verbunden mit zahlreichen Herausforderungen und Aufgaben, denen Sie sich – davon bin ich überzeugt – wieder mit Engagement widmen werden.

Die Leidenschaft, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten

„Es braucht jemanden, der ihnen nichts eintrichtern, sondern etwas aus ihnen herausholen will“: Der Neurobiologe Gerald Hüther plädiert dafür, dass wir die Begeisterung am eigenen Entdecken und die Leidenschaft, sich mit etwas Bestimmtem zu beschäftigen, wieder verstärkt fördern müssen. Und eine Kultur des Vertrauens

schaffen. Ein Vertrauen, das zuallererst den Talenten und Fähigkeiten unserer Kinder und Jugendlichen gelten muss. Wenige Tage vor Schulbeginn erreichte mich eine Facebook-Nachricht mit einem Foto, das auf den ersten Blick nicht sofort zu deuten war, mit der dazugehörigen Nachricht dann aber klar wurde: Eine Lehrperson sitzt mit einem Schüler in einem Gastbetrieb zusammen, um ihn auf eine Aufholprüfung vorzubereiten. Die Lokalbetreiberin, die von dieser Szene sichtlich beeindruckt ist, macht ein Foto und übermittelt es mir mit den Zeilen: „Bitte berücksichtigen Sie in Ihrer Arbeit diese Personen, denen nicht nur Paragraphen und Zahlen am Ende des Monats wichtig sind, sondern auch das Kind bzw. der Jugendliche.“ Diese persönliche, so simple Nachricht, aber auch die so vielen immer wiederkehrenden Schlagzeilen über das, was Pädagoginnen und Pädagogen, was unsere Lehrpersonen alles können, sollen und leisten müssen – all das veranlasst mich eine Lanze zu brechen für Ihre Arbeit! Denn: Die Bildungschancen unserer Kinder hängen im Wesentlichen nicht von der nächsten Bildungsreform ab, auch nicht von der Klassenzusammensetzung, der Ausstattung des Chemielabors oder ob wir die Matura nach dem vierten oder fünften Oberschuljahr absolvieren. Was wirklich zählt, sind die Menschen, die vor der Tafel stehen. Wir reden viel zu wenig darüber, wie entscheidend jeder Lehrer, jede Pädagogin und jeder Pädagoge ist und dass dieser Beruf die Besten der Besten anlocken sollte! Wir leben in einer Zeit, in der der Wettbewerb um die Arbeitskräfte der Zukunft auch in Südtirol längst eröffnet ist. Die „Generation Y“ will ihre berufliche Aufgabe nicht mehr nur am Verdienst, sondern an der Frage nach dem Sinn der eigenen Aufgabe messen. Junge Lehrpersonen und

Pädagoginnen und Pädagogen machen sich immer mehr Gedanken darüber, wie sie ihren Lebensraum, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, bei den gegebenen Rahmenbedingungen verwirklichen können. Als politisch Verantwortlicher stelle ich mir dabei die Frage: Geben wir unseren Pädagoginnen und Pädagogen und unseren Lehrpersonen Sicherheit und Planbarkeit für ihren Weg, bestärken wir sie in unserem Bildungssystem darin, diesen Weg beharrlich zu beschreiten? Ich denke, da gibt es sicherlich noch einiges zu tun.

Gute Rahmenbedingungen für den Lehrberuf

Zunächst sollten wir dafür sorgen, dass effektiv jene Personen in den Dienst von Kindergarten und Schule treten, die für diese Aufgabe auch gut geeignet sind. Denn es sollte nicht der Leitsatz gelten: „Unterrichten, das kann jeder!“. Mit dem Beschluss der Landesregierung vom 25. Juli dieses Jahres zur Berufseingangsphase haben wir einen ersten wichtigen Schritt zur Umsetzung gemacht. Damit kann eine Eignung der angehenden Lehrpersonen künftig unmittelbar festgestellt werden. In besonderer Weise aber müssen wir alles dafür tun, dass die Ausbildung unserer Pädagoginnen und Pädagogen und unserer Lehrpersonen qualitativ hochwertig und planbar ist, was im Moment (noch) nicht der Fall ist. Außerdem gilt es auch darüber nachzudenken, wie wir Quereinsteigern den Schritt in die Bildungswelt ermöglichen und demnach all jene Personen, die nicht auf Punkt und Beistrich jeden Titel erfüllen, aber für die Schule unverzichtbar sind, zulassen können. Wir haben bereits mehrere gesetzliche Versuche in diese Richtung gewagt, die aber aufgrund des Widerstands der römischen Regie-

rung bislang noch keinen Erfolg hatten. Für eine gute Bildungsplanung der Schulen, die auch eine verbesserte individuelle Zukunftsplanung zulässt, gilt es, die Kontinuität bei der Stellenbesetzung zu erhöhen. Deshalb beginnen wir bereits im kommenden Jahr mit der Vergabe von mehrjährigen Aufträgen anstelle der nur befristeten einjährigen. Und so können wir in der Folge auch darüber nachdenken, wie die Stellenwahl vorverlegt werden kann.

Leistung honorieren

Immer wieder sollten wir uns, sollte sich die gesamte Gesellschaft die Frage stellen, ob der Beruf in Kindergarten und Grundschule jene Wertschätzung erfährt, die er auch tatsächlich erfahren sollte. Meine Antwort darauf lautet: JA! Ich glaube, dass die Arbeit unserer Pädagoginnen und Pädagogen und unserer Lehrpersonen wesentlich mehr Vertrauen erfährt und auch geschätzt wird, als wir gemeinhin vermuten. Die Leistung, die in unseren Bildungsstrukturen erbracht wird, ist nämlich beachtlich. Entsprechend sollte sie auch mehr als bisher honoriert werden – aus meiner Sicht jedoch nicht, indem alle über einen Kamm geschoren werden, sondern indem das zählt und wertgeschätzt wird, was über den Dienst nach Vorschrift hinaus geleistet wird.

Bildungspolitische Weichen

Natürlich gibt es auch in diesem Schuljahr einige bildungspolitische Pläne, die wir realisieren möchten. Ich bin zuversichtlich, dass von der italienischen Regierung schon bald eine Durchführungsbestimmung zum Autonomiestatut verabschiedet wird, mit welcher die Kompetenz für die Lehrerbildung dauerhaft dem Land Südtirol übertragen wird. Gemeinsam mit der Freien Universität Bozen gilt es dann, die bereits beschlossene



Landesrat Achammer bei der Eröffnungskonferenz zum neuen Schuljahr:
„Was wirklich zählt, sind die Menschen, die vor der Tafel stehen.“

neue Studienordnung für Kindergarten und Grundschule mit deutlich mehr Praxisanteilen umzusetzen, Dozenten und Dozentinnen aus dem deutschsprachigen Raum zu berufen und ein Südtiroler Lehrbefähigungsmodell für die Sekundarstufe zu entwerfen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Potenzierung von Sport und Bewegung in der Grund- und Mittelschule. Wir haben dazu ein ganzes Bündel an Maßnahmen ausgearbeitet, das in diesem Schuljahr umgesetzt werden soll. Eine der zentralen Maßnahme ist die Anhebung der obligatorischen Stundenzahl für den Bewegungsunterricht. Weiter auf der Agenda stehen die Stärkung der dualen Ausbildung, die Mehrsprachigkeit und Sprachkomplexität in Kindergarten und Schule sowie die Schulsozialarbeit.

Investition Bildung

In einer Zeit des raschen Wandels kommt Bildung eine zentrale Bedeutung zu, ist sie die wichtigste Investition, die wir tätigen können. Bildung und lebenslanges Lernen verbessern die Chancen auf dem Arbeitsmarkt, fördern soziale Inklusion und tragen zu langfristigem Wirtschaftswachstum bei, wie auch im jüngsten UNESCO-Weltbildungsbericht wiederum betont wird.

Dies unterstreicht einmal mehr, welchen Stellenwert Bildung, zumal gute Bildung hat. Unser Südtiroler Bildungssystem ist sehr gut aufgestellt, was in erster Linie – dieses Urteil sei erlaubt – mit der hervorragenden Arbeit zusammenhängt, die unsere Kindergärten und Schulen leisten!

Zu den schönsten Begegnungen während des Schuljahres zählen die Begegnungen mit den pensionierten Lehrpersonen. Immer und immer wieder antworten sie auf ein „Danke“ mit den Worten: „Ich habe zu danken. Dass ich diesen Beruf machen durfte, dass ich von den Kindern und Jugendlichen lernen durfte ...“ Ganz in diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viel Freude beim Lernen und danke Ihnen für Ihren Einsatz und für Ihr Engagement im Bildungsalltag.

Philipp Achammer
Landesrat

Eröffnungskonferenz des neuen Kindergarten- und Schuljahres „Jedes Kind will lernen“

Jedes Kind ist ein lernendes Wesen, sollte frei in seiner Entfaltung sein und nicht nur den Wunschvorstellungen der Eltern, Lehrpersonen und der Bildungspolitik entsprechen. Diese Thesen stellte Schulamtsleiter und Ressortdirektor Peter Höllrigl in seiner Rede zur Eröffnung des Kindergarten- und Schuljahres Ende August in den Raum. Wenn der Mensch dann, als junger Erwachsener, auch noch positiv auf die Zeit in Kindergarten und Schule zurückblicke, seien drei Grundthesen zur Bildung verwirklicht.



„Das Zuhören ist es, was uns verbindet“: Schulamtsleiter Peter Höllrigl begrüßte die Führungskräfte aus Kindergarten und Schule.

Von den Klängen des Vokalensembles „Young Voices“ inspiriert, widmete Schulamtsleiter und Ressortdirektor Peter Höllrigl die ersten Gedanken seiner Begrüßungsrede zur Eröffnungskonferenz des Bildungsjahres 2017/2018 dem Thema Zuhören: „Das Zuhören, also das zugewandte Hören, ist es, was unsere Berufe miteinander verbindet. Dirigenten, Direktorinnen, Lehrpersonen – auch Schulamtsleiter, auch Politiker, auch Verwalter – sollten das Zuhören allem anderen voranstellen.“

Die wichtige Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen

Bildungslandesrat Philipp Achammer rückte besonders die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. „Die Bildungschancen unserer Kinder hängen nicht von der nächsten Schulreform, von der Klassenstärke oder von der Ausstattung des Chemielabors ab“, betonte Achammer, „was wirklich zählt, sind die Menschen, die vor der Tafel stehen.“ Daher gelte es, die Besten der Besten für diesen Beruf zu gewinnen, und dafür brauche es vor allem Sicherheit und Planbarkeit

für ihren Weg, meinte der Landesrat. In Bezug auf die Stellenwahl stellte Landesrat Achammer in Aussicht, bereits im kommenden Schuljahr mit der Vergabe von mehrjährigen Aufträgen zu beginnen und in der Folge den Termin für die Stellenwahl vorzuverlegen, um für mehr Planungssicherheit zu sorgen. Außerdem – so der Landesrat – sollte es möglich sein, dass die individuellen Leistungen von Pädagoginnen und Pädagogen für Kindergarten und Schule mehr als bisher honoriert werden. Als Themen, die im beginnenden Schuljahr prägend sein werden, nannte der Landesrat die Weiterentwicklung des Bildungsressorts, die Potenzierung von Sport und Bewegung sowie die Mehrsprachigkeit und Sprachkomplexität in Kindergarten und Schule.

Bildungseinrichtungen als sinnstiftende Institutionen

Höllrigl gab den anwesenden Führungskräften der Schulen und Kindergärten drei Impulse mit auf den Weg: Jedes Kind, jeder Jugendliche ist ein lernendes Wesen und will lernen, seine Begabungen zu entfalten, lautete die erste der Thesen. Der zweite Gedan-

kenanstöß: Unsere Kinder sind nicht dazu da, um die Wunschvorstellungen der Eltern, der Lehrerinnen und Lehrer, der Bildungspolitik zu erfüllen. „Es ist unsere Aufgabe, die Umgebung so zu gestalten, dass sie ihre Talente gut entwickeln können.“ Den dritten Impuls formulierte er mit der Frage: Gelingt es uns, die jungen Erwachsenen positiv auf die Zeit in den Institutionen Kindergarten und Schule zurückblicken zu lassen? Es komme nämlich darauf an – so der Schulamtsleiter – dass die Kinder und Jugendlichen lernen, ihre Kompetenzen und ihre Individualität zu entfalten. Zum Abschluss der Konferenz bedankte sich Schulamtsleiter Höllrigl bei den Führungskräften für ihren Einsatz und Idealismus. Einen besonderen Dank sprach er jenen Führungskräften aus, die in diesem Jahr in Pension gegangen sind, und hieß die neuen Direktorinnen und Direktoren willkommen.

Martin Ebert

Agentur für Presse und Kommunikation

Thomas Summerer

INFO Redaktion

Auftakt ins neue Kindergarten- und Schuljahr

Die Eröffnungskonferenz des neuen Kindergarten- und Schuljahres fand am 25. August 2017 im Klassischen, Sprachen- und Kunstgymnasium „Walther von der Vogelweide“ in Bozen statt. Die Konferenz läutet jährlich den Beginn des neuen Kindergarten- und Schuljahres ein. Die Führungskräfte der Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, der Berufsschulen und der Fachschulen der Land-, forst- und hauswirtschaftlichen Berufsbildung, der Musikschulen sowie des Bildungsressorts nehmen daran teil. Für die musikalische Note sorgte das Vokalensemble „Young Voices“ der Musikschule Sterzing.

Personelle Veränderungen am Schulamt

Der sportliche Inspektor

Schulführung und Schulentwicklung lagen ihm besonders am Herzen. Als leidenschaftlicher Sportler weiß er um die positiven Auswirkungen von Bewegung und Sport und versuchte stets, den Sportunterricht zu stärken. Mit 31. August 2017 ist Inspektor Helmuth Mathà in den Ruhestand getreten.

Seine Begeisterung für Bewegung und Sport begleitet ihn ein Arbeitsleben lang: Helmuth Mathà ist zutiefst davon überzeugt, dass Bewegung für das Lernen wichtig ist, nicht von ungefähr galt auch in der Schule und im Unterricht sein Augenmerk diesem Thema. An der Mittelschule Obermais initiierte er die Wintersportwochen in Pfellers für Schülerinnen und Schüler und begleitete sie jahrelang als Lehrer. Als Direktor war er zwischen 2004 bis 2009 an verschiedenen Schulen im Vinschgau, in Prad, Mals und Schlanders tätig – dort setzte er sich für die Anerkennung der sportlichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler ein und bemühte sich zuletzt als Inspektor für die Potenzierung des Sportunterrichtes. Helmuth Mathà fährt ausgezeichnet Ski und hat sich in den vergangenen Jahren mit großer Hingabe dem Schwimmen, Laufen und Radfahren gewidmet. Dieses private Interesse an Bewegung und Sport hat er immer auch beruflich eingebracht. Als Lehrer für verschiedene Fächer, darunter vor allem Deutsch, war er durch seine humorvolle und verständnisvolle Art bei Schülern und Schülerinnen sehr beliebt, er nahm sich Schülerinnen und Schülern mit

besonderen Bedürfnissen an und war allgemein sozial engagiert. Als Inspektor für die Unterstufe am Deutschen Schulamt war er ab 2009 für die Ausbildung der Schulführungskräfte bei den letzten Direktorenwettbewerben zuständig und organisierte Tagungen und Konferenzen für die Schulführungskräfte. Thematisch lagen ihm Schulführung und Schulentwicklung am Herzen, verbunden mit einer systemischen Sicht. Auch wirkte er als Dozent an der Fakultät für Bildungswissenschaften, wo er seine Expertise in den nächsten Jahren noch einbringen kann und wird. Das gesamte Team am Schulamt und im Bildungsressort wünscht ihm für seine neuen Aufgaben und Vorhaben alles Gute.

Neu im Team

Im September haben einige neue Inspektorinnen und Inspektoren ihren Dienst im Schulamt angetreten: Als Inspektorin für die Zweitsprache ist nun Sarah Viola zuständig. Sie hat bisher das italienischsprachige Oberschulzentrum in Brixen geleitet. Ebenfalls als Inspektor und Inspektorin am Schulamt arbeiten nun Werner Sporer, vorher Direktor an der



Technologischen Fachoberschule in Bruneck, und Martina Rainer, bis vor Kurzem Direktorin am Schulsprengel Laas. In den nächsten INFO-Ausgaben werden wir die neuen Inspektorinnen und Inspektoren und ihre Aufgabenbereiche näher vorstellen.

Peter Höllrigl
Schulamtsleiter

Führungskräfte gehen in Pension

„Bin reichlich belohnt worden“

Zuversicht, Geduld, Teamarbeit und Ideenreichtum sind nur einige der Zutaten, die es für ein gelingendes Arbeitsleben als Führungskraft braucht. Vier Schuldirektorinnen und Schuldirektoren sowie eine Kindergartendirektorin sind in diesem Schuljahr in den Ruhestand getreten. Im Folgenden geben sie einen Einblick in ihr langjähriges Schaffen.

Schulleitung als Gratwanderung

Begonnen habe ich meine Laufbahn 1995 als Grundschuldirektor mit der offiziellen Funktion eines Oberlehrers (direttore didattico). Bereits damals habe ich Anforderungen und Aufgaben einer Führungskraft in der Schule hinterfragt und mich mit kritischen Freunden auf den Weg gemacht,



Aspekte der Schulleitung und Schulführung beleuchtet und erörtert. Die Führungskräfte-schulung der Europäischen Akademie in Bozen und später die Mitarbeit am

Berufsleitbild der Schulführungskräfte in Südtirol waren für mich bei der Positionierung als Schulführungskraft durch selbst-reflexive Herangehensweisen sehr wertvoll. Menschen in der autonomen Schule zu führen habe ich als Herausforderung und Gratwanderung erlebt. Herausforderung deshalb, weil jeder Mensch, so wie ich auch, einzigartig mit seinen Grenzen und Möglichkeiten ist. Dieser Einzigartigkeit wird man weder mit Konzepten noch Rastern gerecht. Schulführung habe ich als Gratwanderung deshalb erlebt, weil es mir wichtig war, die autonomen Gestaltungsmöglichkeiten auszuloten, um Schule zeitgemäß und human zu gestalten. „Türöffner“ war die geflügelte Bezeichnung für die Funktion der Schulführungskraft bei einer Tagung. Inspiriert davon habe ich meine Arbeit auch darin gesehen,

Entwicklungen und Vorhaben zu ermöglichen und Neues auszuprobieren (experten-gestützter Musikunterricht, Sommerschule, Unterricht nach reformpädagogischen Grundsätzen, offenes Ganztagsangebot). Ein großes Anliegen ist mir das naturverbundene, ökologische Lernen an der Wirklichkeit. Den Aufbau der Erlebnisschule erlebte ich mit Spannung und Freude trotz größerer und kleinerer Herausforderungen am Anfang. Individualisierung und Differenzierung im Unterricht, als Dreh- und Angelpunkte für personenbezogene Lernmöglichkeiten, habe ich im Sinne der Inklusion versucht, in den Lehrerkollegien bewusst und erfahrbar zu machen. In der Teamorientierten Unterrichtsentwicklung und den kooperativen Lernformen habe ich viele Antworten auf einige meiner lerntheoretischen Fragen gefunden. Abwechslungsreich und bisweilen spannend waren die Entwicklungen in der Südtiroler Schule, die ich miterleben und ein Stück weit mitgestalten konnte. Ich bedanke mich bei allen, die mich in dieser Zeit begleitet und unterstützt haben.

Reinhard Karl Zangerle
Schulsprengel Schlanders

„Menschen begeistern und ihnen vertrauen“

Ich blicke zurück auf eine lange Zeit im Dienste der Ausbildung von vielen jun-

gen Menschen, die ich begleiten durfte, 15 Jahre als Lehrerin an verschiedenen Grundschulen im Sarntal, in Atzwang und in Welschnofen und dann ab dem Jahre 1996 als Schulführungskraft an den Schulsprengeln in Neumarkt, Bozen und Deutschnofen. Schon ab der ersten Klasse Grundschule stand mein Berufswunsch fest, Lehrerin zu



werden. Ich habe mit Leidenschaft und Begeisterung unterrichtet und so fiel mir der Rollenwechsel von der Lehrerin zur Schulführungskraft nicht leicht. Doch

auch die Arbeit auf dieser Ebene war eine neue Herausforderung und hat mir Freude bereitet. Es lag mir am Herzen, Schule als Ganzes zu sehen und Visionen und pädagogische Grundsätze in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern und Mitarbeiterinnen in der Verwaltung umzusetzen. Allen Schülern und Schülerinnen die gleichen Lernchancen zu eröffnen und sie für das Leben gut vorzubereiten stand für mich immer im Mittelpunkt. In meinem Führungshandeln war mir wichtig, auf die zwischenmenschlichen Beziehungen zu achten, Teamgeist zu entwickeln, Schulentwicklungen anzuregen, Altbewährtes zu bewahren, mit Augenmaß Neuerungen umzusetzen und mit Hausverstand und Flexibilität die Schule zu leiten. An einem guten Schulklima haben wir gemeinsam gearbeitet. Dazu entwickelten

wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehungskultur auf allen Ebenen. Diese wirkte sich auf das Wohlbefinden und auf die Lern- und Leistungsbereitschaft aller in der Schulgemeinschaft Beteiligten aus. Den Menschen in meinem beruflichen Umfeld habe ich Wohlwollen, Wertschätzung, Geduld, Zuversicht und Vertrauen entgegengebracht und bin dafür auch reichlich belohnt worden. Als Schulführungskraft habe ich viele Lehrpersonen mit großem Engagement, Kreativität und hoher Professionalität erlebt, die die gesellschaftlichen und schulischen Herausforderungen annehmen und sich für gelingendes Lernen einsetzen. Ihnen allen ein großes Kompliment und eine große Anerkennung!

Maria Anna Triebacher Seehauser
Schulsprengel Deutschnofen

„Ich erlebte Höhen und Tiefen“

Gerne und frohen Herzens denke ich zurück an die Zeit als Kindergärtnerin – ab dem Jahr 1975 in Elvas, Obervintl, St. Georgen, Kiens, Raas und schließlich in St. Lorenzen. Mit Februar 1994 folgte ich dem Ruf nach Veränderung, der vielseitige Auftrag als Direktorin für den Kindertagesprengel Bruneck wurde mir anvertraut. Eine tiefgreifende Umbruchphase im gesamten Südtiroler Bildungswesen durfte ich in den 23 Jahren als Direktorin mitgestal-

ten und unzählige Veränderungen für die Bildungsstufe Kindergarten anbahnen und begleiten. Ein liebenswertes, zuverlässiges, kompetentes Führungsteam an meiner Seite zu wissen war erleichternd, mutig und optimistisch konnte ich dadurch den Herausforderungen begegnen.

Mit vielen engagierten, fleißigen Pädagogen



goginnen durfte ich Erfolgs- und Glücksmomente auskosten, die Begegnungen mit Menschen auf den verschiedensten Bildungsebenen waren moti-

vierend und bereichernd.

Ich erlebte Höhen und Tiefen, die Widersprüche zwischen Wunsch und Wirklichkeit, mit den stetig wachsenden Anforderungen der Gesellschaft: Sie haben mich geformt, Einsichten und Aussichten eröffnet und das Bewusstsein für die wirklichen Bedürfnisse von Kindern und deren Familien geschärft. Ein vertrauenswürdiges Arbeitsklima, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung, Disziplin und die nötige Prise Humor haben mich bestärkt, für die Qualitätsentwicklung des Kindertagesprengels Bruneck meine Fähigkeiten einzusetzen. Lebendigkeit, Ideenreichtum, Innovationsfreude und solidarische Haltung waren spürbar, wenn es darum ging, die Bildungsangebote dem Zeitgeist anzupassen und auch für unbequeme Situationen sinnstiftende Lösungen zu

finden. Die Bedeutsamkeit des Kindergartens, die Wichtigkeit dieser ersten Bildungsstufe immer wieder ins rechte Licht zu rücken, war auf allen Ebenen stets mein Herzensanliegen. Ich wünsche mir, dass viele Menschen Herz und Geist dafür einsetzen, damit Kinder in liebevollen Beziehungen wachsen und Orte der Gemeinschaft erleben, wo sie Achtung, Respekt und Solidarität erfahren. Mögen viele glückliche Kinder mit leuchtenden Augen Hoffnungsträger sein für eine friedvolle, immer bunter werdende, schöne Welt.

Olga Pedevilla
Kindertagesprengel Bruneck

„Leisten gut fundierte pädagogische Arbeit“

Mit großer Freude, Stolz und Wohlwollen blicke ich auf fast vier Jahrzehnte im Landesdienst zurück. Zunächst als Musiklehrer für Blechblasinstrumente und Musikkunde, dann als Direktor der Musikschule Terlan und seit sieben Jahren als Direktor der Musikschule Überetsch/Mittleres Etschtal. Diese Namensgebung entstand in Zuge der Reorganisation der Musikschuldirektionen im Schuljahr 2009/2010. Die Koordination aller Schulstellen, Organisation und Durchführung öffentlicher Konzerte, Lehrerkonferenzen, Fachgruppenbesprechungen und die gesamte Schulentwicklung waren meine Aufgabenfelder, die sehr zeitintensiv, aber auch sehr spannend waren. →



Neben dem Vize-Direktor stand mir für jede Schulstelle je eine Koordinatorin zur Seite. Eine große Herausforderung war für mich im Schuljahr 2008/2009 der Musikschul-Neubau in Terlan, als eine der schönsten und modernsten Schulen des Landes. Mein weiteres Bestreben war es, strategische und operative Ziele zu entwickeln, ver-



fügbare Ressourcen gut aufzuteilen und trotzdem die Eigenheiten der einzelnen Schulstellen beizubehalten. Die langen Wartelisten in fast allen Fächern bereiteten mir immer

wieder Kopfzerbrechen. Dass alle Musikschulen im Lande für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gut fundierte pädagogische Arbeit leisten, ist hinlänglich bekannt. Das exzellente Musizieren unserer Schülerinnen und Schüler bestätigen die vielen Preisträger der verschiedenen Wettbewerbe im In- und Ausland. Mit großer Genugtuung blicke ich zurück auf die Begegnungen mit vielen interessanten Menschen, auf meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, meine Vorgesetzten, Schülerinnen und Schüler, Eltern, all die gelungenen Konzertreihen, auf die langjährige Zusammenarbeit mit den Partnerschulen und vielen Austauschkonzerten mit den Musikschulen Bregenz, Bannewitz bei Dresden, Musikschule Tesero, „I Minipolifonici“ von Trient und viele mehr. Das Musizieren als Hornist sowie Kapellmeister-tätigkeiten und Notenschreiben konnte ich trotz der knapp bemessenen Freizeit noch einigermaßen gut unterbringen. Mit Wehmut und Dankbarkeit verlasse ich nach 38 Jahren meine Musikschulgemein-

schaft, die mein ganzer Lebensinhalt war. Mit Spannung sehe ich in die Zukunft, denn eine Pension heißt ja nicht Stillstand, sie ist lediglich eine andere Form des Lebens.

Armand Mair

Musikschule Überetsch/Mittleres Etschtal

„Talente fördern“

Vollenden, nicht beenden – das ist mein Wunsch, wenn ich nach beinahe 30-jähriger Führungszeit die Fachschule für Agrotourismus, Ernährung und Hauswirtschaft Frankenberg sowie das Bildungszentrum mit angeschlossenem Heim übergebe. Mein Bestreben lag immer darin, die Schule weiterzuentwickeln; hin zu einer Schule mit offener Lernkultur, in der alle Schüler und Schülerinnen ihren Begabungen gemäß gefördert werden können. Es war mir ein großes Anliegen, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wohlfühlen. Daher stand die Gesundheitsförderung in all ihren Facetten stets im Mittelpunkt meiner Aufmerksamkeit. Während meiner Führungstätigkeit hat sich die Ausbildung in Frankenberg stark gewandelt. So wurde die einjährige Schule von der berufsbezogenen Fachschule – mit anerkannten Berufsbildern – abgelöst. Die Schule hat dem Wandel der Wirtschaft und der gesellschaftlichen Entwicklung ständig Rechnung getragen und die Lehrpläne entsprechend angepasst. Die Einführung der sieben praktischen Unterrichtsbereiche gab der Ausbildung mehr Klarheit und Struktur. Die Schülerinnen und Schüler können dadurch auch flexibel auf den Arbeitsmarkt reagieren.

Die neue – von uns Frankenbergern entwickelte – zukunftsweisende Fachrichtung „Agrotourismus“ eröffnet den Schülerinnen und Schülern zusätzliche berufliche Perspektiven im Tourismussektor. Der Abschluss unserer Fachschule berechtigt außerdem zur Führung eines gastronomischen Betriebes.



Die Lebensfreude und Motivation, die vielen Ideen und klaren Vorstellungen, mit denen die Absolventinnen und Absolventen der vierten Klasse ins Leben treten, all das

lässt mich hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und bereitet mir zudem Freude. Mit der innovativen Fachrichtung Agrotourismus und der Ausbildung bis hin zur Matura ist Frankenberg zu einem anerkannten modernen Bildungsangebot im Land herangewachsen. Eine Fachschule weiterzuentwickeln, in der Schülerinnen und Schüler auf das Leben, den Beruf und das Weiterstudium vorbereitet werden, das war mir eine große Freude. Nur ein offenes Bildungssystem, das ständig bereit ist, auf Veränderungen und den Wandel der Zeit einzugehen, kann zur Entfaltung von Jugendlichen beitragen und Talente fördern.

Mechthild von Spinn

Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung „Frankenberg“

Zusammengestellt von Verena Hilber
INFO Redaktion

Gabriel-Grüner-Schülerpreis 2017 verliehen

„I glab, i bin zu deitsch“

So heißt die Reportage von Jasmin Angler und Sara Wegleiter vom Sprachengymnasium Meran, die mit dem ersten landesweit ausgeschriebenen Gabriel-Grüner-Schülerpreis ausgezeichnet wurde. Der Titel macht neugierig. Was ist der Gabriel-Grüner-Schülerpreis – und wer glaubt, „i bin zu deitsch“?

Der Gabriel-Grüner-Schülerpreis ist vieles zugleich: Für den Bereich Innovation und Beratung ist er das – derzeit – ambitionierteste Neigungs- und Begabungsförderungsprojekt im Bereich Schreiben für die Oberschulen. Für die renommierte Stuttgarter Reportagenagentur „Zeitenspiegel“ und das Südtiroler Wochenmagazin „ff“ ist er eine spannende Schnittstelle zwischen der aktuellen und der kommenden Journalistengeneration. Für den Bildungsausschuss Mals, die Familie Grüner und alle Beteiligten, ist er eine Hommage an das Andenken von Gabriel Grüner, den Malser „stern“-Reporter, der im Juni 1999 am Ende des Kosovokriegs in Mazedonien erschossen worden ist. Ganz konkret ist der Gabriel-Grüner-Schülerpreis die Chance für 24 Südtiroler Oberschülerinnen und Oberschüler, ein Schuljahr lang mit einem Team von Profis – Uli Reinhardt, Rainer Nübel und Uschi Entenmann von „Zeitenspiegel“ sowie Georg Mair von der „ff“ – eine Reportage in Text und Bild zu erarbeiten, die auf professionellem Niveau publizierbar ist. Zu gewinnen gibt es ein Praktikum beim Hamburger Nachrichtenmagazin „stern“, für das Gabriel Grüner gearbeitet hat sowie bei der „ff“. Zu gewinnen gibt es für alle aber auch und vor allem intensive praktische Erfahrungen mit dem Suchen und Finden von Themen, dem Entwickeln von Geschichten und Bildern, dem journalistischen Arbeiten im Team und der Orientierung im Berufsfeld Journalismus ganz allgemein.

Die Südtiroler Identität

Jasmin Angler (Text) und Sara Wegleiter (Fotografie), Maturantinnen des Sprachengymnasiums Meran, sind die ersten landes-

weiten Trägerinnen des Gabriel-Grüner-Schülerpreises. Sie gewannen ihn mit einer Reportage, die – so Georg Mair in seiner Laudatio – anfangs auf einige Skepsis der Mentorinnen und Mentoren stieß: Das allzu beackerte Themenfeld „Südtiroler Identität“, das sich die beiden ausgesucht hatten, birgt hierzulande „akute Klischeegefahr“. Tatsächlich beschäftigt sich die Reportage mit den vielen Klischees über Südtirol, lässt Gastronomie und Schützenhauptmann zu Wort kommen – und gibt sich dann doch eine erstaunliche Wendung, indem sie eine „neue“ Südtirolerin und ihre Erfahrungen in den Blick nimmt: Supiatun Angler aus Indonesien, die Mutter einer der Preisträgerinnen, deren Wissen über Italien an seine Grenzen stieß, als sie mit ihrem frischgebackenen Südtiroler Ehemann aus der Millionenstadt Jakarta ins kalt-verschneite und dünn besiedelte Ulten kam. Sie ist es, die am Ende des Textes von Südtirol aus auf ihre Heimat Indonesien schaut und zum Schluss kommt: „I glab, i bin zu deitsch.“

Entzücken über die gelungene Dankesrede

Bei der Preisverleihung Anfang Juni 2017, mit viel Feingefühl vom Bildungsausschuss Mals im Malser Kulturhaus ausgerichtet und von Hannes Ortler musikalisch begleitet, fanden sich die vielen Anliegen des Projektes umgesetzt. Auf Augenhöhe mit den professionellen Journalisten Nicole Graf (Text) und Sudharak Olwe (Fotografie), die für eine Reportage über einen studierenden Müllmann in Mumbai (Indien) mit dem „Gabriel-Grüner-Stipendium“ ausgezeichnet wurden, nahmen Jasmin Angler und Sara Wegleiter ihren Preis entgegen. Die Deutschlehrerin, die in der Autorin dieser Zeilen steckt, kann



Gabriel-Grüner-Schülerpreisträgerinnen Sara Wegleiter, Jasmin Angler und die Journalistin Nicole Graf, Gewinnerin des Gabriel-Grüner-Stipendiums

und will ihr Entzücken über die gelungene Dankesrede der beiden Preisträgerinnen nicht verhehlen, die sie spontan und aus dem Stegreif an das Publikum richteten und in der sie die Entstehung ihrer Reportage noch einmal Revue passieren ließen. Das Team um den Gabriel-Grüner-Schülerpreis arbeitet inzwischen schon an der Auflage 2018.

Eva Cescutti

Bereich Innovation und Beratung

Lernwelten



Ein neues Kindergartenjahr beginnt

„Die Brücke muss sicher sein“

Für die einen ist er ein großer Übergang, für die anderen nur ein kleiner Schritt – der Eintritt in den Kindergarten. Jedes Kind erlebt diesen Neubeginn anders. Warum solche Erfahrungen für Kinder und Eltern wichtig sind, vertieft Herta Petermair, Projektbegleiterin am Kindergartensprengel Neumarkt, in diesem Beitrag.

Der Eintritt in den Kindergarten ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Eltern ein einmaliges Ereignis, das lange im Gedächtnis bleibt. Kinder, die schon den Kindergarten besucht haben, und pädagogische Fachkräfte erleben diesen Beginn am Anfang jedes Kindergartenjahres neu. Verständlich, dass sich die Perspektiven unterscheiden und von Anfang an ein konstruktiver Dialog untereinander unerlässlich ist. Übergänge bieten vielfältige Chancen. Sie können Neues ermöglichen und Kräfte freisetzen. Neue Aufgaben werden angegangen, neue Kompetenzen erworben. Sie können Unsicherheiten hervorrufen oder ängstigen. Und mit neuen Möglichkeiten können Druck und Orientierungsprobleme verbunden sein. Übergänge sind Schnittstellen: von einem Ort zum anderen, von einer Institution in die nächste, von einer Vertrauensperson zur anderen. Übergänge, egal welcher Art, gehören zu den herausfordernden Momenten auf dem Lebensweg. Alle Übergänge haben gemeinsam: Sie sind das Ende eines Abschnittes und der Anfang eines anderen. Übergänge sind ein Stück Weges: von hier nach da. Die Identität verändert sich, ebenso die Rollen, die Beziehungen. Emotionen treten auf, Stress wird erlebt. Die pädagogische Fachkraft hat eine Schlüsselrolle als Begleiterin des Übergangs von der Familie in den Kindergarten inne. Es handelt sich dabei nicht um ein zeitlich eng umgrenztes Ereignis, sondern um längerfristige Prozesse, die individuell unterschiedlich lang dauern. Gelingende Bildungsprozesse bedürfen einer sicheren Bindung als Basis. Insbesondere die frühkindliche Bildung beruht auf Beziehungen, wobei gerade Emotionen eine entscheidende Rolle spielen. Durch Interaktion mit erwachsenen Partnern erhält das Kind eine Resonanz und Reaktion auf seine eigene Welt- und Selbsterfahrung und lernt sein eigenes Tun in größere Zusammenhänge zu bringen. Durch verlässliche Beziehungen und sichere Bindung erfährt



„Übergänge gehören zu den herausfordernden Momenten im Leben“

das Kind Selbstbestätigung, Sicherheit und Vertrauen. Damit entwickelt es ein emotionales Wohlbefinden, mit dem es mutig und neugierig Neues erleben und entdecken kann (vgl. Edith Ostermayer, Bildung und Erziehung, Freiburg im Breisgau 2006, 45f.).

Bewusst über die Schwelle gehen

„Keine Angst vor Abschieden“ könnte man die Unterstützung beim Bewältigen starker Gefühle von Kindern und Erwachsenen überschreiben. Es ist wichtig, Gefühle zuzulassen, Gefühle zu benennen. Es muss das Herz bereit und die Freiheit gegeben sein, den Gefühlen ihren Platz und ihre Berechtigung zu geben, um neue Bindungen eingehen zu können. Und es braucht Menschen, die das erkennen, verstehen und darauf einsteigen. Wir Pädagoginnen und Pädagogen können mit den Kindern und mit den Eltern Brücken bauen, Übergänge schaffen zu einem anderen Lebensabschnitt. Und wir müssen das Gefühl entwickeln, wann wir beim Übergang die Hand reichen, wann wir diese Hand loslassen und wann diese Hand wieder da sein muss. Kinder selber bringen diese unsere Gedan-

ken so präzise auf den Punkt, dass wir Erwachsene nur staunen können. Eine junge Pädagogin im Sommerkindergarten beobachtet das Spiel der Kinder, einige Jungen balancieren gerade über eine selbst errichtete Brücke. Sie fragt sie: „Warum braucht es Brücken?“ David erklärt spontan: „Dass ich ans andere Ende komme! Und dass ich nicht untergehe! Eigentlich, dass ich zu dir komme!“ Lukas bekräftigt: „Ja genau, dass ich nicht nass werde! Die Brücke muss sicher sein und es muss ein fester Boden unter den Füßen sein!“ In jedem Anfang liegt ein Zauber – der uns unterstützt und der uns hilft zu leben. Kinder rechnen in ihrer Lebensspur mit Übergängen und mit Menschen, die sie begleiten. Seien wir da und gehen wir mit den Kindern und Familien die Wege von Anfang an, von hier nach da. Ebnen wir die Wege nicht ein, sondern gehen wir bewusst über die Schwelle.

Herta Petermair, Projektbegleiterin
im Kindergartensprengel Neumarkt

Projekt „Flotte Brücken“

„... und jede ist anders ...“

Technik ist nicht jedermanns und jeder Frau Sache, möchte man meinen. Eines Besseren belehrt das Projekt „Flotte Brücken“ des Bereichs Innovation und Beratung am Deutschen Bildungsressort. Schülerinnen und Schüler bauten mit verschiedenen Materialien und viel Geschick „flotte Brücken“, die nur darauf warteten, ausgestellt zu werden.



Holz, Spagat und Karton, aber auch Bierdeckel, Pfeifenputzer, Streichholzschachteln und noch viele weitere Dinge enthielt das Materialpaket. Zusammen mit praktischen Tipps für die Arbeit in der Klasse bekamen es die Lehrpersonen bei einer Fortbildung auf Bezirksebene zum Auftakt des Projekts „Flotte Brücken“ ausgehändigt. Das Projekt sollte die Lehrpersonen der Grundschule bei der Umsetzung der Rahmenrichtlinien im Fach Technik unterstützen. Auf vielfältige Weise wurden die Schülerinnen und Schüler an das Thema herangeführt: Sie nahmen berühmte Brücken in aller Welt unter die Lupe, zeichneten geschichtliche Entwicklungen nach, spürten Mythen und Sagen rund um Brücken auf. Kinder erkundeten, fotografierten und skizzierten Brücken in ihrer engeren Umgebung und machten dabei interessante Entdeckungen. In Kunst und Literatur stießen sie auf vielfältige Brückenwerke. Sogar auf den Geldscheinen waren Brücken zu finden! Das Thema eignete sich gut für einen fächerübergreifenden Unterricht.

Stolze Werkschau und fachliche Diskussionen

Bei der Auseinandersetzung mit bestehenden Brückenbauten ging es unter anderem darum, statische Überlegungen anzustellen und Baukonzepte nachzuvollziehen. Die Schülerinnen und Schüler standen ja vor der Aufgabe, eine eigene Brücke zu planen, eine Materialliste zu erstellen und die Brücke schließlich auch zu bauen. Die Klassenräume wurden zu Werkstätten und das Schreibmaterial durch Werkzeug ersetzt. Neben lautem Hämmern und Sägen prägte eine spürbare Konzentration den Bauprozess. Schülerinnen und Schüler übten sich in vielerlei Kompetenzen. Sie machten die Erfahrung, dass sich Anstrengung und eine gewisse Frustrationstoleranz beim Aushalten von Misserfolgen lohnt. Sie freuten sich über den Erfolg, wenn ein Problem zufriedenstellend gelöst werden konnte. So entstanden nach einer intensiven Bauzeit wahrlich flotte Brücken, die darauf warteten, ausgestellt zu werden. Der Werkschau fieberten alle Beteiligten

gespannt entgegen: einerseits um das eigene Bauwerk voller Stolz präsentieren zu können, andererseits um die Brücken der weiteren Ausstellerinnen und Aussteller zu bewundern. Die jungen Brückenbauer und Brückenbauerinnen diskutierten fachlich über die verwendeten Materialien und wie technische Probleme gelöst werden können.

Viel Engagement und Liebe zum Detail

Kinder und erwachsene Besucherinnen und Besucher staunten über die Vielfalt der Brücken und die Kreativität in der Bauweise. Jede Brücke war anders! Kaum zu glauben, dass alle die gleichen Basismaterialien zur Verfügung hatten. Viele Besucherinnen stellten bewundernd fest, mit wie viel Engagement und technischem Können sich auch Mädchen auf die Arbeit eingelassen hatten. Die Liebe zum Detail zeichnete diese Brücken in besonderer Weise aus. So wurde die Werkschau auch in diesem Schuljahr zu einem Lernort mit zahlreichen Begegnungen und Ansporn zu neuen kreativen Werken.

Elisabeth Wieser

Lehrerin an der Grundschule Gries

Von Flitzern, Brücken und Bahnen

Beim Projekt „Flotte Brücken“ handelt es sich um eine Initiative des Bereichs Innovation und Beratung am Deutschen Bildungsressort. Nach dem großen Erfolg des Projekts „Flotte Flitzer“, beteiligten sich im Schuljahr 2016/2017 an die fünfzig Klassen am neuen Projekt. In Schuljahr 2017/2018 setzen sich die Schulen mit dem Thema „Flotte Bahnen“ auseinander. Die Anmeldung läuft bereits.

Schulentwicklungsprojekt an der Goethe-Schule Bozen

Homogene Gruppen – eine Illusion

Die Goethe-Schule in Bozen hat – angetrieben von vielerlei Herausforderungen – vor einigen Jahren ein großes Schulentwicklungsprojekt gestartet. Ziel des Projektes ist die bestmögliche Sprachförderung aller Schüler und Schülerinnen. Rudolf Meraner hat für INFO mit Margit Egger gesprochen, die als Lehrerin von Anfang an das Projekt mitgestaltet hat und seit drei Jahren mit dem neuen Schulmodell arbeitet.

Wie schaffen Sie den Spagat zwischen Kindern mit Lernschwächen, Kindern, die die Unterrichtssprache nicht oder nur ansatzweise sprechen und leistungsstarken und hochbegabten Kindern?

Margit Egger: Mit Heterogenität war Schule schon immer konfrontiert. Wir haben seit mehr als dreißig Jahren Erfahrung mit Klassen, in denen Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen gemeinsam lernen. Es gehört zum Alltag in den Schulen, dass hochbegabte Kinder und Kinder mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen an gemeinsamen Themen und Zielsetzungen arbeiten. Neu hinzugekommen sind in den letzten Jahren Kinder mit Migrationshintergrund und auch Flüchtlingskinder. Allen gerecht zu werden ist sicher nicht einfach. Eine Grundvoraussetzung für einen gelingenden und erfolgreichen Unterricht sehe ich in einem angenehmen, offenen Klassenklima. Das versuchen wir an unserer Schule durch Achtsamkeit und einem, von Respekt und Wertschätzung geprägten Umgang zu erreichen. Die Heterogenität unserer Klassen erfordert zudem einen

differenzierenden Unterricht, einen Unterricht, der die Kinder dort abholt, wo sie stehen. Eine weitere Voraussetzung ist auch eine integrative Form des Spracherwerbs. Die Unterrichtssprache Deutsch wird in allen Fächern in den Mittelpunkt gestellt und bewusst vermittelt, beim Turnen genauso wie beim Malen. Andererseits wertschätzen wir aber auch die Sprachen der Kinder und entwickeln vor allem auch Italienisch als Zweitsprache L2 mit.

Welche Lernmöglichkeiten schaffen Sie, wenn Sie diese unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigen wollen?

Margit Egger: Wir räumen den freien und offenen Lernformen breiten Platz ein. Wir sehen, dass das Arbeiten in freien Situationen und in verschiedenen Sozialformen die Kinder motiviert, dass sich dabei jedes Kind auf seinem Leistungsniveau einbringen kann. Arbeitsaufträge müssen individuell, angepasst sein, damit sie den unterschiedlichen Lerntypen und den verschiedenen Kompetenzen der Kinder gerecht werden. Die zugewiesenen Teamstunden und die

zur Verfügung stehenden Stunden unserer Sprachlehrerin sind für das Gelingen des Unterrichts unerlässlich und erlauben, differenzierende Maßnahmen umzusetzen. Dabei betreffen die verschiedenen Fördermaßnahmen sowohl leistungsstarke Kinder als auch Kinder, die beim Erfassen mancher Inhalte oder dem Erlernen der Unterrichtssprache intensivere Unterstützung benötigen.

Wie gehen die Kinder selbst mit den Unterschieden um? Wie lernen sie voneinander?

Margit Egger: Ich habe den Eindruck, dass Kinder mit Unterschieden anders umgehen als wir Erwachsene. Sie suchen Freunde zum Spielen. Kinder wollen miteinander zu tun haben, wollen in einer Gruppe aufgenommen werden. Diese Momente gilt es zu nutzen. Kinder lernen von und mit anderen Kindern. Den Nutzen daraus ziehen beide: das Kind, das erklärt und das Kind, dem erklärt wird. Dabei zeigen sich Kinder oft sehr geschickt. Sie scheinen zu wissen, wo das Problem liegt, da sie ja auch selbst daran „nagen“. Mit →

Genugtuung beobachten wir, wie die Kinder einander unterstützen, und dabei in ihrer Fach- und Sozialkompetenz wachsen.

Schüler und Schülerinnen beherrschen die Sprache in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Wie gelingt es Ihnen, sie zum Sprechen zu bringen?

Margit Egger: Sehr viel Aufmerksamkeit schenken wir der Mündlichkeit. Viele verschiedene Sprechsituationen sind fixer Bestandteil im Unterricht wie zum Beispiel Sprachspiele, die einen lustbetonten und experimentierenden Umgang mit Sprache vermitteln oder Erzähl- und Ratespiele. Die Kinder erzählen und sprechen beim täglichen Morgenkreis, bei Diskussionsrunden, die die Kinder zum Teil selbst moderieren, bei Präsentationen zu erarbeiteten Themen, Gedichten und Geschichten, bei Rollenspielen und kurzen Theaterstücken und auch beim Spiel mit den Handpuppen. Aber um sprechen zu können, muss man zuhören und hinhören können. Auch das üben wir. Ein wichtiger Baustein ist für mich auch

die Musik. Durch das Wiederholen von Texten und das rhythmisch Sprechen prägen sich Sprachmelodie, Wortschatz und Sprachrhythmus ein.

Für Kinder, die die Unterrichtssprache nicht beherrschen, sind an der Goethe-Schule zudem flankierende Maßnahmen wie der tägliche Anfangsunterricht in einer Kleingruppe vorgesehen.

Bei der Feier zum Abschluss des Goethe-Projektes hat mich unter anderem die Aussage beeindruckt: „Was wir nicht leisten können und wollen, ist, dass unsere Kinder nach der Grundschulzeit als homogene Gruppe entlassen werden.“

Margit Egger: Ich bin überzeugt, dass es diese homogene Gruppe auch früher nicht gegeben hat. Vielleicht ist in manchen Diskursen diese Illusion geweckt worden. Wenn Schule die Unterschiedlichkeiten der Kinder akzeptiert, ihre Fähigkeiten und Talente fördert, wenn sie die unterschiedlichen Lernwege und Lernrhythmen respektiert, dann ist es ein Zeichen von Qualität, wenn Kinder am Ende ihrer Schul-

zeit, und mit den „gegebenen Umständen“, das ihnen höchst mögliche Ziel erreichen. Und dieses Ziel kann nur individuell sein.

Interview: Rudolf Meraner

Direktor des Bereichs Innovation und Beratung

Struktur muss sich mit Leben füllen

Für das Schulentwicklungsprojekt an der Goethe-Schule wurde ein neues Struktur-Modell erarbeitet, das Halbtagsklasse und Ganztagsklasse zusammenführt. Die neue Struktur war notwendig und hilfreich, sie ist aber nur der Ausgangspunkt. Die Struktur muss mit Leben, das heißt mit einer Unterrichtskultur gefüllt werden, die die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ernst nimmt und Differenzierungs- und Individualisierungsmöglichkeiten breiten Raum gibt.

Begleitet wurde das Projekt von den Sprachwissenschaftlerinnen Annemarie Saxalber und Rita Franceschini sowie von Michaela Schlomm und Vera Zwerger vom Bereich Innovation und Beratung.



„Kinder lernen von und mit anderen Kindern. Den Nutzen haben beide: das Kind, das erklärt, und das Kind, dem erklärt wird.“

Theaterprojekt an der Mittelschule „Carl Wolf“ Meran

Vom Buch auf die Bühne

Ein Theaterstück, das buchstäblich unter die Haut geht, hat die Klasse 3C der Mittelschule „Carl Wolf“ in Meran aufgeführt. Im Mittelpunkt von „d.e.a.t.h.“ steht ein junges Mädchen, das ein verstörendes Geheimnis hütet ... Wie die Schülerinnen und Schüler das Stück auf die Bühne gebracht und was sie dabei alles gelernt haben, zeigt dieser Beitrag.

Jem zieht sich zurück und meidet Kontakte. Sie lernt Spinne kennen, den coolen, interessanten Typen, den Außenseiter und Jugendkriminellen, mit dem sie sich gut versteht. Doch dann passiert etwas Schreckliches: Bei einem Open-Air-Konzert sieht Jem bei vielen Menschen das unmittelbar bevorstehende Todesdatum. Sie flüchtet mit Spinne kurz vor einer Explosion mit vielen Toten. Die beiden Jugendlichen werden während ihrer Flucht beobachtet und die Polizei fahndet nach ihnen. Jem und Spinne beschließen unterzutauchen. Während ihrer Flucht fällt Spinne der Polizei in die Hände, Jem sucht Asyl in einer Kirche. Es gelingt ihr, noch einmal Spinne zu sehen, genau an seinem Todestag. Das Theaterstück endet mit dem Tod Spinnes. Er verliert das Gleichgewicht und fällt aus Versehen vom Kirchturm. Im Buch „Numbers“ ist der Roman noch nicht zu Ende: Jem bekommt ein Kind von Spinne, Adam, das ihre Begabung – das Erkennen der Todesdaten – geerbt hat ...

Theaterarbeit als Teil der Identität der Schule

Theaterarbeit hat an der Mittelschule „Carl Wolf“ in Meran eine lange Tradition. Sie ist Teil des didaktischen Konzepts und der Identität der Schule und hat durch den starken Zuspruch von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern und einer breiten Öffentlichkeit laufend Bestätigung gefunden. Die Klasse 3C hat im April 2017 zur Vorstellung des Stückes „d.e.a.t.h.“ – frei erzählt nach dem Roman „Numbers“ von Rachel Ward – ins Aristonkino in Meran geladen. Das Theaterstück wurde unter der Regie der Theaterpädagogin Christine Perri einstudiert. Das gesamte Lehrerteam der Klasse 3C hat das Projekt mitgetragen. Mehrere Passagen wurden auf Italienisch übersetzt und gespielt.

Die Schülerinnen und Schüler haben den international ausgezeichneten Roman selbst ausgewählt und während des Deutschunterrichts als Klassenlektüre gelesen. Das Buch ist spannend, die Geschichte wird aus der Ich-Perspektive der fünfzehnjährigen Jem erzählt, die in ihrem Jugendjargon spricht. Es zeigt die Probleme von Teenagern aus einem schwierigen Milieu auf und regt die Leserinnen und Leser an, sich auch mit philosophischen Frage zu beschäftigen: „Ist unser Leben vorbestimmt?“ oder: „Wo liegen die Grenzen unseres Wissen-Wollens?“ Die Jugendlichen arbeiteten begeistert am Drehbuch mit. Einige Teile des Romans wurden abgeändert. So sollte der terroristische Anschlag nicht in London beim Riesenrad erfolgen, sondern in Meran am Sandplatz. Auch das Ende des Romans wurde umgestaltet. Geprobt wurde während der Schulzeit und an mehreren freien Nachmittagen.

Vorstellungen gehen unter die Haut

Durch das Vortragen längerer Texte sowohl in Deutsch als auch in Italienisch verbesserten die Jugendlichen ihre Sprachfertigkeiten und ihre Rhetorik. Sie spürten, wie Sprache in Verbindung mit Intentionen, Gefühlen und Bewegungen in der szenischen Umsetzung eine intensive, sinnlich wahrnehmbare Gestalt annimmt. Beeindruckend war, wie Schülerinnen und Schüler auf der Bühne aus sich herausgingen und intensiv in die Schauspielerrolle schlüpfen. Positiv überrascht hat, dass gerade Schülerinnen und Schüler, die während des Unterrichts leicht ablenkbar waren, mit erstaunlicher Aufnahmebereitschaft und äußerster Konzentration ihre Rollen einübten und bei den Aufführungen darstellten. Es war förmlich spürbar, wie die Mitgestaltung am Stück äußerst motivierend auf die Jugendlichen wirkte.

Durch die Aufführungen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an die Öffentlichkeit zu gehen und deren Reaktionen und Rückmeldungen direkt mitzuerleben. Dieses unmittelbare, konkrete Ziel hat die Theaterarbeit besonders interessant gemacht und zum Spielen auf der Bühne angespornt. An die 400 Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene besuchten die Aufführungen. Alle drei Vorstellungen waren spannend, aufwühlend und fesselnd – und gingen unter die Haut. Ohne Zweifel kann gesagt werden: Das Theaterprojekt hat die Klasse näher zusammengebracht und das Selbstbewusstsein aller Beteiligten gestärkt.

Irene Weiss

Lehrerin für literarische Fächer an der Mittelschule „Carl Wolf“, Meran



Schülerinnen und Schüler gingen voll aus sich heraus und schlüpfen intensiv in ihre Schauspielerrollen.

Sir-Karl-Popper-Schule in Wien

Eine Schule für besonders Begabte

Als „Schule, in der Schülerinnen und Schüler nicht gezwungen werden, unverlangte Antworten auf ungestellte Fragen zu hören“, versteht sich ganz im Sinne ihres Namensgebers die Sir-Karl-Popper-Schule in Wien. Eine Gruppe von Schulführungskräften aus Bozen und Umgebung hat ihr im April 2017 einen Besuch abgestattet. Ein Bericht von Martina Adami*.

Die Sir-Karl-Popper-Schule ist 1998 durch besondere Initiative von Andreas Salcher, Vorsitzender des Kulturausschusses der Stadt Wien und bei uns durch sein Buch „Der talentierte Schüler und seine Feinde“, gegründet worden. Die Schule versteht sich als eine Schule für besonders Begabte mit besonders guten Lehrpersonen. Schülerinnen und Schüler müssen sich bewerben, ein umfassendes Bewerbungsschreiben an die Schulverantwortlichen richten und verschiedene Aufnahmetests bestehen. Auf dieser Schiene arbeitet die Schule dann auch weiter. Es gibt einen eigenen Elternverein zur Förderung von Hochbegabten sowie ein eigenes Popper-Forum, in dem mehrmals pro Jahr Schülerinnen, Schüler und Eltern den Gedankenaustausch zu ihrer Schule pflegen. Die Schulverantwortlichen sitzen mit in diesem Forum und machen nichts anderes als zuhören. Die Schule wirbt auch mit den guten persönlichen Erfolgen der Absolventinnen und Absolventen und verweist immer wieder auf die hohen Anwärterzahlen.

Enrichment, Akzeleration und Grouping

Als besondere Instrumente der Begabungsförderung nutzt die Popper-Schule Enrichment, Akzeleration, Grouping sowie Individualisierung, Personorientierung, Rückbindung – für Südtirol nicht unbedingt etwas ganz Neues. Interessant ist das Gesamtkonzept, das hinter diesen Maßnahmen steht. Enrichment meint, dass die Schülerinnen und Schüler besondere Förderung im wissenschaftlichen (nicht nur naturwissenschaftlichen!) Arbeiten bekommen, unter anderem durch Individualprojekte, durch Teilnahme an Kongressen oder durch Zusammenarbeit mit Partnern von außen. Interessant scheint mir die Idee

der Ringvorlesung, bei der Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines bestimmten Themenfeldes die Möglichkeit gegeben wird, eine dreiviertelstündige Vorlesung mit anschließender Diskussionsrunde zu halten. Für dieses Enrichment braucht es Akzeleration in anderen Fächern, damit genügend Zeit bleibt. Deshalb werden die Lerninhalte der Fächer Geschichte, Geografie, Biologie und Physik in den letzten beiden Jahrgängen zu zwei Semestermodulen gerafft – ein interessanter Aspekt für die Oberstufe. Grouping meint einfach, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen in Arbeitsgruppen treffen, für die sie besonderes Interesse und besondere Begabung mitbringen. Nicht jeder muss immer alles machen – ein Gedanke, der in unserer Oberstufe noch viel zu wenig durchgedacht wurde. Interessant scheinen auch folgende Strukturen, didaktischen Methoden und Interventionsmöglichkeiten: das Lab (nach dem Daltonmodell), das Coaching, das Denken in Modulen, die Lehrpersonen-Tandems, das Lern-Contracting, viel Zeit für freie Stillarbeit und die Tatsache, dass es ein eigenes Fach „Kommunikation – soziale Kompetenz“ gibt. Eine eigene Steuergruppe um die Schulführungskraft begleitet und evaluiert die verschiedenen Initiativen. „Wir wollen ‚breit beleuchten‘ und ‚sparsam beurteilen‘“ ist das Motto der Schule, genauso wie „eine Kultur der Neugier, der Anstrengung, des Auswählens und Vertiefens zu schaffen“.

Bereit zur ständigen Selbst-reflexion und zum Experiment

Wir Schulführungskräfte durften einen Vormittag lang den Erklärungen von Direktor Edwin Scheiber folgen und uns mit ausgewählten Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern unterhalten.

Außerdem kamen wir bei einem Gang durchs Schulhaus auch mit unterschiedlichen Schülergruppen ins Gespräch. Unsere Schlusseindrücke (bitte beachten Sie, wir waren nur einen Vormittag zu Gast, dem entsprechend sind diese Eindrücke auch zu werten): Die Schülerinnen und Schüler hatten Freiarbeitswoche und haben sich uns nicht viel anders als unsere Schülerinnen und Schüler gezeigt. Manche waren sehr kommunikativ, haben sich um uns als Gäste bemüht, andere sahen wir zum Teil halb schlafend, nicht unbedingt vertiefend arbeitend – zu Freiarbeit gehört auch das: zu lernen, wie man mit seiner Zeit umgeht, Prioritäten zu setzen, zu planen ... Und die Lehrpersonen? Sie wirkten auf uns auch nicht viel anders als unsere. Allerdings war eines besonders auffallend: Die wenigen Lehrpersonen, mit denen wir sprechen durften, zeigten sich sehr bereit zur ständigen Selbstreflexion des eigenen Tuns und zum Experiment (ohne Rücksicht auf besondere Stundenzählung). Es gibt natürlich auch Stimmen von ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Popperschule, die besagen, dass ein gewisses Klima der Arroganz herrscht, man weiß und macht deutlich, dass man in einer besonderen Schule lernt. Interessant war der Besuch auf jeden Fall, nicht weil Südtirol eine eigene Begabtschule braucht (das fände ich höchst problematisch), sondern weil die Popperschule vielleicht die eine oder andere Entwicklungslinie aufzeigt, die wir selbst erproben und eventuell umsetzen könnten. Das ist das, was wir von diesem Besuch vor allem mitnehmen.

* Martina Adami,
Direktorin des Klassischen, Sprachen- und Kunstgymnasiums „Walther von der Vogelweide“ Bozen

Sommerakademie Sapiientia ludens 2017

Blühender Forschergeist

Hexentänze und Zaubersprüche auf Englisch – warum nicht? Tüfteln, forschen, konstruieren, programmieren oder gleich Mathematik mit Kunst verbinden – damit und mit vielen anderen Themen befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Sommerakademie Sapiientia ludens.

Es war keine Sekunde langweilig“, freute sich Sommerakademie-Teilnehmerin Al-run. Langeweile war wohl das Letzte, was den Schülerinnen und Schülern während der Projektwochen der „Sapiientia ludens“ im Juli in den Sinn kam. Das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm der Sommerakademie bot auch in diesem Jahr vielen Schülerinnen und Schülern der Grund-, Mittel- und Oberschulen die Möglichkeit, ihren Begabungen nachzugehen.

Kreativität im Fokus

Dass Mathematik und Kunst mehr gemeinsam haben als vermutet, erfuhren die Schülerinnen und Schüler im gleichnamigen Workshop „Mathematik und Kunst“. „Die Mathematik ist logisch, Kunst kann logisch sein oder kreativ. Wir machen beides. Wir haben alle Fantasie“, bemerkte Sommerakademie-Teilnehmerin Melanie. Die Kinder bearbeiteten mathematische Fragestellungen, gestalteten mit Farben und Zahlen und hatten dabei sichtlich Spaß. Ihrem Schöpfergeist freien Lauf lassen konnten die Schülerinnen und Schüler auch im Englischworkshop „Abracadabra“ – dort wurden Zaubersprüche gereimt, Tänze entwickelt, Geheimschriften entziffert und selbst entworfene gespenstische Fantasiefiguren vor-

gestellt. Schloss Rechtenthal als Veranstaltungsort bot einen passenden Rahmen für gruselige Geschichten und Entdeckungsreisen jeglicher Art.

Kreativität und Einfallsreichtum spielten aber nicht nur im Zusammenhang mit künstlerisch-dichterischen Tätigkeiten der Sommerakademie eine Rolle: Welche Bedingungen das Leben fördern und welche Gegebenheiten es hemmen, diesen und anderen Fragen gingen die Oberschülerinnen und -schüler im Workshop „Auf der Suche nach der zweiten Erde“ nach. Die beiden Referenten stellten bereits am zweiten Tag der Arbeitswoche fest: „Durch praktische Experimente verstehen die Schüler die notwendigen Mechanismen fürs Leben zunehmend besser.“ Diese spannenden Prozesse beinhalteten zum Beispiel Experimente mit Mikroorganismen und Modellatmosphären mit verschiedenen Treibhausgasen. Dabei mussten Referenten sowie Schülerinnen und Schüler ihr gesamtes Wissen und ihre Kreativität ausschöpfen und interdisziplinäre Zusammenhänge aus den Bereichen Chemie, Biologie, Astronomie, Astrophysik und Astrobiologie herstellen. Der Forschergeist blühte bei vielen dieser Experimente auf, da sie – im großen Rahmen durchgeführt – Rückschlüsse auf unsere

Zukunft und das Überleben der Menschheit geben können.

Mit allen Sinnen arbeiten

Besonders begeistert von den Ergebnissen dieser Initiative für die Begabungs- und Begabtenförderung war Gertrud Verdorfer, Inspektorin für den sprachlich-expressiven Bereich am Deutschen Schulamt: „Die Arbeit in der Sommerakademie zeigt Lernen in seiner besten Form: Kinder und Jugendliche beschäftigen sich mit Themen, die sie besonders begeistern, angeleitet von motivierten und motivierenden Lehrpersonen und im Team mit Gleichgesinnten. Gemeinsam arbeiten sie mit allen Sinnen, gehen den Dingen auf den Grund und zeigen Ergebnisse, die beeindrucken“, so die Inspektorin, „ein Kompliment an die jugendlichen Forscher und Forscherinnen und ein großer Dank an die Lehrpersonen, die mit Engagement und eigener Begeisterung die Lernfelder entwickeln und das Lernen begleiten.“

Verena Hilber, INFO Redaktion



Um unheimliche Wesen ging es im Sommerakademie-Workshop „Abracadabra“ auf Schloss Rechtenthal in Tramin. Die Grundschülerinnen und Grundschüler konnten sich bei Zaubersprüchen und Hexentänzen in englischer Sprache austoben.

Die Sommerakademie

Die Sommerakademie „Sapiientia ludens“ ist eine Initiative zur Begabtenförderung des Deutschen Schulamtes und wird von Siglinde Doblander von der Fachstelle für Inklusion und Gesundheitsförderung koordiniert. Besonders begabte, motivierte und interessierte Schülerinnen und Schüler der Grund-, Mittel- und Oberschulen können im Sommer jeweils eine Woche unter dem Motto „Knack die Nuss“ an den Workshops der Akademie teilnehmen. Im Rahmen einer Kooperation nahmen in den letzten Jahren gemeinsam mit den Südtiroler Jugendlichen auch Schülerinnen und Schüler des Deutschhaus-Gymnasiums und des „Friedrich-Koenig-Gymnasiums“ aus Würzburg an der Veranstaltung teil. Die Ausschreibung der Sommerakademie wird allen Schuldirektionen über eine Mitteilung des Schulamtsleiters im Februar 2018 übermittelt.

Internationales Sportforum Mals 2017

Kampf dem Bewegungsmangel

Eine Fülle an neuen Ideen für den Sportunterricht lernten Ende Juli Sportlehrerinnen und -lehrer beim internationalen Sportforum Mals kennen. Die Trends im Sportunterricht und warum Bewegungsunterricht immer wichtiger wird.

„Das ist gut für die Entspannung und für den Muskelaufbau – für beides“, freut sich die begeisterte Sporttrainerin Rita Cancura und hält ihren Smovey, ein kleines hellgrünes Sportgerät in die Luft. Beim Bewegen des 500 Gramm schweren Smoveys erzeugen die vier Kugeln im Inneren des schlauchförmigen, runden Fitnessgerätes Schwingungen, die die Handreflexzonen stimulieren sollen, sagt Cancura. Das fördere zum Beispiel den Stoffwechsel und wirke konzentrationsfördernd. Es sei also ideal für Schülerinnen und Schüler – davon ist die Sporttrainerin überzeugt. Das Fitnessgerät lässt sich mit vielen Übungen kombinieren, zum Beispiel mit Ausfallschritten, Kniebeugen und vielem mehr. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.



Fitnessgerät für Jung und Alt: Sporttrainerin Rita Cancura erklärt, wo man den Smovey überall einsetzen kann.

Überblick über Trends

Dass es an Ideen für den Sportunterricht nicht mangelt, stellte sich auch dieses Jahr beim internationalen Sportforum Mals heraus. Sieben Tage lang, vom 22. bis zum 28. Juli, nahmen 350 Lehrpersonen aus 25 Nationen an dieser besonderen Fortbildung teil. Wie wichtig der Sportunterricht ist und warum seine Bedeutung in Zukunft noch zunehmen wird, unterstreicht Franz Chiusole, einer der Organisatoren: „Viele Kinder und Jugendliche haben heute schon Schwierigkeiten bei den einfachsten Bewegungen. Es fängt beim Gehen an und setzt sich beim Laufen fort. Dem müssen wir im Sportunterricht entgegenwirken.“ Das Problem sei, dass viele Kinder und Jugendliche heute nicht mehr daran gewöhnt seien, sich zu bewegen. Das Gefühl für den eigenen Körper und seine Beweglichkeit werde immer weniger und werde in Zukunft noch weiter abnehmen – durch zu langes Sitzen, Arbeiten und Spielen am PC und Smartphone. „In anderen Ländern ist man uns voraus und beugt diesen negativen Auswirkungen bereits jetzt vor“, so Chiusole. Die Kinder und Jugendlichen zu motivieren, sich mehr zu bewegen, und neue Anreize für den Sportunterricht zu schaffen, bot das Sportforum eine gute Möglichkeit. An Inputs fehlte es den Lehrpersonen in Mals nicht: Neue Fitnessgeräte wie der Smovey, neue Ideen für Teamspiele oder auch neue Sportarten wie Piloxing (eine Mischung aus Pilates, Boxen und Tanz) wurden in zahlreichen Workshops vorgestellt. Choreographie und Tanz spielten im Programm des Forums ebenfalls eine wichtige Rolle. Ruth Benini unterrichtet Mittelschülerinnen und Mittelschüler in Sport und Bewegung

und war das vierte Mal beim Sportforum dabei: „Man bekommt hier jedes Mal einen guten Überblick über neue Sport-Trends“, sagt sie. Auf die Frage, ob sich die neuen Inputs in den praktischen Unterricht einbauen lassen, antwortet sie: „Vor allem die Ballspiele konnte ich in den letzten Jahren immer gut im Unterricht umsetzen. Was man in den eigenen Klassen anwenden kann, und wie gut es gelingt, hängt davon ab, in welcher Schulstufe man unterrichtet. Die eigenen Vorlieben der Lehrpersonen spielen natürlich auch eine Rolle.“ Die Begeisterung für den Sport war bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unübersehbar – die Lehrpersonen gehen mit ihrer Leidenschaft für Bewegung mit gutem Beispiel voran. Jetzt muss der Funke noch auf diejenigen Schülerinnen und Schüler überspringen, die bis jetzt wenig Interesse zeigten.

Verena Hilber, Info Redaktion

Sportforum Mals

Die Initiative für Sportlehrerinnen und -lehrer aus dem In- und Ausland findet alle zwei Jahre statt – heuer zum sechsten Mal. Veranstaltungsort ist das Oberschulzentrum Mals „Claudia von Medici“. Organisiert wird dieses Projekt vom Bereich Innovation und Beratung des Deutschen Bildungsressorts, von der Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung und von der Sportoberschule Mals.

Ein eTwinning-Projekt der WFO „Franz Kafka“

Zur Geschichte des Geldes

Schulen grenzüberschreitend über das Internet zu vernetzen, ist das Ziel des eTwinning-Projekts. Wenn diese Schulen dann auch noch historische Gemeinsamkeiten haben, die es zu entdecken gilt, steht dem Ideenaustausch nichts mehr im Wege. Drei Lehrerinnen der Wirtschaftsfachoberschule (WFO) „Franz Kafka“ in Meran berichten über ein gelungenes Projekt.

Schulen sollen gemeinsam ein Projekt entwickeln und über eine gemeinsame Plattform zusammenarbeiten, einander unterstützen und Ideen austauschen: So sieht es das eTwinning-Projekt der Europäischen Kommission vor. Im vergangenen Schuljahr 2016/2017 hat die Wirtschaftsfachoberschule „Franz Kafka“ an einem solchen Projekt teilgenommen, übrigens zum zweiten Mal. Partnerschulen waren das Sprachengymnasium „Francesco Petrarca“ in Triest und die HAK (Handelsakademie) Wolfsberg in der Steiermark.

Da alle drei Schulen eine gemeinsame historische Vergangenheit haben, sollte das Projekt ein Thema behandeln, das in das Jahresprogramm passte und auch den Schultyp berücksichtigte. Handelsbeziehungen im ehemaligen Habsburgerreich, Entstehung der Messen und Märkte, Münzprägestätten und Geldhandel sollten untersucht werden. Das passte auch in das Programm unserer Entrepreneurschule. Das Thema unseres gemeinsamen Projekts lautete: „Der Werdegang der Maßeinheiten – Ein Streifzug durch Europa: Vom Frühkapitalismus über die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion – derzeitige und zukünftige Tendenzen“. An diesem Projekt arbeiteten die Lehrpersonen der WFO Meran in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Rechtskunde/Volkswirtschaftslehre und Deutsch/Geschichte, die aus Triest in Deutsch und Mathematik und die aus Wolfsberg in Deutsch/Geschichte und Englisch.

Vom Beginn des Kreditwesens bis zur Euro-Krise

Die Schülerinnen und Schüler untersuchten die verschiedenen Maße und Gewichte, die

für den Handel notwendig waren. Bei ihren Recherchen lernten sie auch die unterschiedlichsten Münzen kennen, die vom Frühkapitalismus bis zum Ende des Habsburgerreichs im Umlauf waren. Zudem setzten sie sich noch mit weiteren Themen auseinander: Beginn des Geld- und Kreditwesens, die verschiedenen Zahlungsmittel im Habsburgerreich bis zum Euro und der Euro-Krise sowie den Bitcoins (digitale Münzen); die Entstehung der Banken in Italien, erste Handelsgesellschaften in Europa, in Italien und in Südtirol; die Regelungen im Meraner Stadtrecht, unterschiedliche Hohl- und Längenmaße und Gewichtseinheiten von einst und heute.

Alle Schülerinnen und Schüler der drei Partnerschulen arbeiteten in Gruppen und recherchierten in ihrem Nahraum. Über die eTwinning-Plattform lernten die Jugendl-

chen einander kennen und stellten ihre Ergebnisse schrittweise den Partnerschülerinnen und -schülern auf der gemeinsamen Plattform vor. Das Projekt lief über mehrere Monate. In der FÜLA-Woche (FÜLA = fächerübergreifende Lernangebote) besuchte die Klasse 3BP der WFO die Handelskammer und das Merkantilmuseum in Bozen, um über die Bedeutung einer Messestadt, des Marktrechts und der Handelsbeziehungen im ehemaligen Habsburgerreich mehr zu erfahren.

In Gruppen recherchierten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Hohl- und Längenmaße, forschten Münzprägestätten im Raum Tirol aus, lasen in der Meraner Stadtrechtsordnung, mit welchen Münzen Strafen bei Übertritten bezahlt werden mussten. Sie hielten ihre Ergebnisse auf Plakaten, in Powerpoint-Präsentationen und auf der →



Die Schülerinnen und Schüler tauschten Ideen zum Thema „Der Werdegang der Maßeinheiten – ein Streifzug durch Europa“ aus.

gemeinsamen Plattform fest, erstellten Fragenkataloge und Quiz auf der freien Plattform „kahoot“, recherchierten in verschiedenen Bibliotheken und erkundeten auch die eigene Stadt genauer, um den Partnerschülerinnen und -schüler die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der eigenen Stadt beim jeweiligen Besuch zu präsentieren. Höhepunkt des Projekts war der gegenseitige Besuch der Schülerinnen und Schüler in Triest und Meran. Dabei wurden sämtliche Arbeiten in zwei Sprachen präsentiert. Die Stadtführungen übernahmen die Schülerinnen und Schüler. Schloss Tirol und Schloss Trauttmansdorff begeisterten die Triestiner, während den Meraner Schülerinnen und Schüler die Führung durch das Meeresmuseum und das Museum Revoltella neue Welten eröffnete. Gleichzeitig unterstrichen die Schülerinnen und Schüler Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Städte. In einer abschließenden gemeinsamen Gruppenarbeit vertieften sie sämtliche Themen nochmals in Form eines Interviews, einer Touristenführung, eines Rollenspiels und mehrerer Quiz.

Kompetenzen gefördert

Das Arbeiten auf der eTwinning-Plattform ermöglichte es, einander kennenzulernen und sich in den Sprachen: Deutsch, Italienisch und Englisch auszutauschen. Dies förderte verschiedene Kompetenzen, so die interkulturelle Kompetenz, die Kooperations- und Kommunikationskompetenz. Zusätzlich lernten die Schülerinnen und Schüler durch eigenständiges Arbeiten das Forschen an unterschiedlichen Orten und Objekten. Sie führten gezielte Recherchen durch und analysierten historische Quellen. Auch die Planungskompetenz (Arbeitsaufträge rechtzeitig erledigen und der Partnerschule vorstellen) war ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Einige Überwindung kostete zuerst das Präsentieren in der anderen Sprache, was aber beim näheren Kennenlernen der Partnerschülerinnen und -schüler dann fast automatisch verlief.

Ergebnisse präsentiert

Das Projekt wurde am Tag der offenen Tür der Schulgemeinschaft vorgestellt. Beim gegenseitigen Besuch der Partnerschulen

präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Plakate, ihre Quiz auf der Lern-Plattform „kahoot2“, ihre selbst angefertigten Stadtpläne und ihre Power-Point-Präsentationen, auf denen sie die Ergebnisse ihrer Recherchen festhielten. Berichte wurden auch im „news“ der Schule und auf der Schulhomepage veröffentlicht. Zum Schluss schrieben die Schülerinnen und Schüler noch ein Lerntagebuch, in dem sämtliche Abläufe des Projekts und alles, was jeder Einzelne im Laufe des Projekts gelernt hatte, festgehalten wurden. Trotz der anfänglichen Skepsis bei einigen waren sich am Ende alle darüber einig, ein solches Projekt unbedingt zu wiederholen, da es das Aufeinander-Zugehen fördert und der Angst vor dem Fremden entgegenwirkt.

Petra Agnelli, Barbara Pircher
und Sabine Unterer

Wirtschaftsfachoberschule „Franz Kafka“ Meran



Stadtführungen in Triest und Meran standen auf dem Programm; gemeinsam recherchierten die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer verschiedene Hohl- und Längenmaße und mit welchen Münzen Strafen bei Übertritten bezahlt werden mussten. Die Ergebnisse hielten sie auf Plakaten fest.

Service



Schwerpunkt Ernährung

„Genussmenschen sind gesünder“

Was hat gesunde Ernährung mit erfolgreichem Lernen zu tun? Eine ganze Menge, wie Ernährungswissenschaftlerin Petra Heschgl in folgendem Interview zu berichten weiß.

Warum sollten sich Lernende und Lehrende überhaupt mit dem Thema „Ernährung“ befassen?

Petra Heschgl: Das Thema Essen und Trinken spielt in unserem Alltag eine große Rolle. Wenn wir von Ernährung sprechen, denken wir unbewusst gleich an Gesundheit und auch an Verbote. Der erhobene Zeigefinger war leider auch sehr lange beim Thema Ernährung zu spüren. Das war kontraproduktiv. Heute geht es zum Glück in eine andere Richtung. Genuss schließt Gesundheit nicht aus – im Gegenteil – Genussmenschen sind nachweislich gesünder, weil sie mehr Wert auf qualitativ hochwertige und frische Zutaten legen. Das zu verstehen ist für Lehrende und Lernende gleichermaßen wichtig.

Man hat den Eindruck, dass das Thema „Ernährung“ immer öfter im Zentrum des medialen Interesses steht; in vielen Magazinen, Zeitschriften wird darüber berichtet. Warum ist das so, Ihrer Meinung nach?

Petra Heschgl: Gesundheit, Essen und Lebensmittel sind sehr emotionale Themen und interessieren ganz viele Menschen. Viele hoffen, dass sie eine eher ungesunde Lebensweise durch ein paar Produkte ausgleichen können. Leider funktioniert das nicht. Die Menschen spüren zudem weltweit eine starke Unsicherheit durch Terror, politische Umbrüche, Klimawandel, Digitalisierung um nur einige Gründe zu nennen – und nebenbei wächst das Angebot an Lebensmitteln, die nicht nach unseren Vorstellungen produziert werden. Das hat in den letzten Jahren viele Gegen Trends ins Leben gerufen, wie beispielsweise die Sehnsucht nach regionalen, „ursprünglichen“ Lebensmitteln. Produkte sollen ethisch und ökologisch verantwortungsvoll produziert werden und am besten ohne E-Nummern auskommen. Diese Trends sind sehr begrüßenswert!

Wie können Lehrpersonen diese Informationen für den Unterricht nutzen?

Petra Heschgl: Ich halte es für sehr wichtig, dass Lehrpersonen mit Studierenden Informationen rund um das Thema Ernährung kritisch aufarbeiten. Viele Informationen sind leider unseriös – vor allem, wenn es um Versprechungen zur Heilung von Krankheiten mit bestimmten Lebensmitteln geht oder auch um die Verteufelung einzelner Lebensmittel, wie es immer wieder mit Zucker, Weizen oder der Milch passiert. Außerdem finde ich es unseriös, wenn Lehrpersonen ihre eigene, individuelle Ernährungsweise als die einzig richtige darstellen und im Unterricht propagieren.

Kann die richtige Ernährung denn auch das Lernen erleichtern?

Petra Heschgl: Ja absolut – nicht nur das Lernen auch die Arbeit und das Leben überhaupt! In allen Altersstufen ist die Versorgung mit Powerstoffen, die unser Gehirn in seiner Leistung optimal unterstützen können, zum Großteil unzureichend. Konzentrationsschwierigkeiten und verminderte Aufnahmefähigkeit sind die Folge. Zucker- oder fettreiche hochverarbeitete Snacks werden bei Heißhunger schnell zwischendurch verzehrt und bewirken alles andere als eine optimale Versorgung unseres Gehirns.

Wie sollte eine „lerngerechte“ Ernährung aussehen?

Petra Heschgl: Aus zahlreichen wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen sind Lebensmittel und deren Inhaltsstoffe bekannt, die bei regelmäßigem Genuss unser Gehirn in seiner Leistungsfähigkeit positiv beeinflussen. Als Getränk eignet sich besonders der grüne Tee. Studien aus Japan zeigen, dass die Personen, die regelmäßig qualitativ hochwertigen Grüntee trinken, ihre Denkleistung bis ins hohe Alter

verbessern können. Wir brauchen Energie in Form von Lebensmitteln, die uns mit gut sättigenden Kohlenhydraten, Gehirn unterstützenden Fetten, Vitaminen, Mineralstoffen, Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen versorgen. Alles das finden wir in Obst, Gemüse, Vollkornbrot, Trockenfrüchten, Nüssen und naturbelassenen, fettärmeren Milchprodukten. Diese sogenannte Gehirnnahrung oder brain food macht uns zwar nicht schlauer, aber wir können unsere Denkleistung und unsere Konzentrationsfähigkeit verbessern. Besonders hochwertige Kraftstoffe für unser Gehirn liefern Hafer, Hirse, Dinkel, Walnüsse, Sesam, Leinsamen, Chia, Kürbiskerne und ungeschwefelte Trockenfrüchte und Äpfel. Diese Lebensmittel lassen sich gut in Jausen einbauen.

Interview: Verena Hilber, INFO Redaktion



Petra Heschgl hat Ernährungswissenschaften an der Universität Wien studiert und unterrichtet an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Haslach.

Evaluationsstelle wird evaluiert

Willkommene Außensicht

Die Evaluationsstelle entwickelt ihre Methoden, Instrumente und Vorgehensweisen stetig weiter, damit aus ihrer Arbeit sowohl für die Einzelschulen als auch für das gesamte System ein größtmöglicher Nutzen entsteht. Die Rückmeldungen der evaluierten Schulen liefern wertvolle Impulse für diese Weiterentwicklung, und so wurde auch im Schuljahr 2016/2017 eine Online-Befragung unter den betroffenen Direktorinnen und Direktoren sowie Lehrpersonen geschaltet.

Alle 19 Schulführungskräfte der 20 evaluierten Schulen haben den versendeten Fragebogen zur Gänze ausgefüllt, unter den insgesamt 1540 kontaktierten Lehrpersonen waren es 737, welche die geschlossenen Fragen vollständig beantwortet haben, was einer Rücklaufquote von 47,9 Prozent entspricht. Dementsprechend sind die Rückmeldungen durchaus aussagekräftig. Eine insgesamt sehr hohe Zustimmung gab es auf die Fragen, ob die Schulgemeinschaft im Vorfeld ausreichend über den Ablauf der externen Evaluation informiert worden war und ob die Planungsgespräche zielführend waren. Das Ausfüllen der Fragebögen war größtenteils reibungslos möglich, und auf die Frage, ob der Lehrerfragebogen alle wichtigen Bereiche des Schullebens abdeckte, gab es ebenso mehrheitlich Zustimmung (siehe Abb. 1):

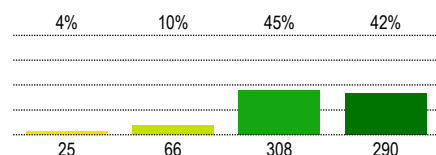


Abb. 1

Die Klassenbesuche beeinträchtigten das Lehren und Lernen in der Wahrnehmung von 87 Prozent der Betroffenen nicht, und 90 Prozent der befragten Lehrpersonen gaben an, dass es im Zuge des Interviews möglich war, offen und authentisch zu sprechen. Auch die Antworten bezüglich des Rückmeldeprozesses sind mit großer Mehrheit positiv ausgefallen. So werden etwa der Inhalt, der Aufbau und der Umfang des Evaluationsberichtes von jeweils über 80 Prozent der Befragten grundsätzlich als passend wahrgenommen. Den Umfang der Präsentation der Ergebnisse vor Ort fanden hingegen 61 Prozent der befragten Direktorinnen und Direktoren als angemessen, unter den Lehrpersonen sind es 79 Prozent (siehe Abb. 2).

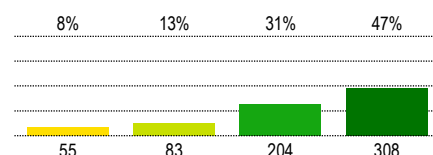
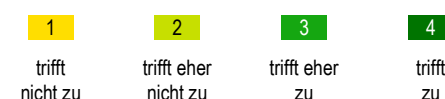


Abb. 2

Wirkung der externen Evaluation positiv bewertet

Die richtige Balance zwischen Informationsgehalt und Dauer einer Präsentation zu finden, ist sehr herausfordernd, und de facto scheint es in diesem Bereich für die Evaluationsstelle noch Entwicklungspotenzial bezüglich einer schlanken, aber doch prägnanten Rückmeldung im Lehrerkollegium zu geben. Hinsichtlich der Wirkung der externen Evaluation sind die Ergebnisse zwar etwas diffuser, grundsätzlich aber durchaus positiv: Drei Viertel der Lehrpersonen geben an, dass man sich an ihrer Schule mit den Ergebnissen der externen Evaluation auseinandergesetzt hat. 68 Prozent meinen, dass in der Folge Maßnahmen gesetzt wurden, und 63 Prozent nehmen wahr, dass sich eine positive Auswirkung auf die interne Evaluation bemerkbar gemacht →



Legende

hat. Ein interessanter Unterschied ergibt sich zwischen Schulführungskräften und Lehrpersonen bei der Frage, welches der vier Instrumente – Fragebogen, Interview, Unterrichtsbeobachtungen und Dokumentenanalyse – als das gewinnbringendste erachtet wird. Während die Direktorinnen und Direktoren den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen am meisten abgewinnen konnten, erfuhr unter den Lehrpersonen das Interview die größte Zustimmung; die Online-Befragung erzielte bei beiden Gruppen den zweiten Platz, während die Dokumentenanalyse von nur jeweils 17 Prozent als wertvoll wahrgenommen wurde.

Lob und Kritik zur Vorgangsweise der Evaluationsstelle

Wie bereits in der Vergangenheit wurde den beiden Zielgruppen weiters die Möglichkeit eingeräumt, ihre Meinung in einer offenen Antwort kundzutun, wovon 167 Befragte Gebrauch gemacht haben. Positiv angemerkt wurden etwa die grundsätzliche Bedeutsamkeit einer Außensicht, die Abdeckung aller für die Schulwelt relevanten Bereiche, die gute Ableitbarkeit von Handlungsschritten infolge der externen Evaluation oder das professionelle Agieren der Evaluationsstelle, um nur einige Aspekte zu nennen. Diesen Ansichten stehen auch kritische Aussagen gegenüber, die von der Evaluationsstelle eingehend analysiert wurden und in zwei Kategorien unterteilt werden können. Die erste Kategorie enthält

Punkte, wie die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Prozesses, der große Aufwand oder der durch die externe Evaluation erzeugte Druck auf die Schulgemeinschaft. Hierbei handelt es sich um Wahrnehmungen und Haltungen, die nur bedingt beeinflussbar sind. Die zweite Kategorie der Rückmeldungen beinhaltet qualifizierte Aussagen oder Fragen zu spezifischen Themenfeldern, so etwa die Repräsentativität von Unterrichtsbesuchen oder Interviews, die Auswahl der Interviewpartner, der Wunsch nach einem individuellen Feedback, der Aufbau und die Verständlichkeit der eingesetzten Fragebögen oder die durch die externe Evaluation abgedeckten Bereiche. Die Ergebnisse des Prozesses werden teilweise als zu allgemein empfunden. Es wurde der Wunsch geäußert, eine Rückmeldung – im Falle von Sprengeln – auf Schulstellenebene vorzunehmen. An dieser Stelle gilt es, nochmals an Ziel und Zweck der externen Evaluation zu erinnern, nämlich der Gesamtblick auf die jeweilige Schuldirektion und nicht jener auf einzelne Klassen oder Schulstellen. Dort sollte die gesetzlich vorgeschriebene interne Evaluation greifen.

Umfassender Evaluationsbericht via E-Mail zugesandt

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Mehrheit der Lehrpersonen und Schulführungskräfte der Vorgehensweise und den eingesetzten Instrumenten der Evaluationsstelle positiv gegenübersteht

und auch die Wirksamkeit der externen Evaluation anerkennt, wobei letztere allerdings nur durch eine eingehende Auseinandersetzung mit den Ergebnissen durch die Schule erfolgen kann. Dementsprechend hat auch die Evaluationsstelle die von der Schulgemeinschaft rückgemeldeten Kritikpunkte aufgearbeitet und diskutiert, in manchen Bereichen entsprechende Maßnahmen abgeleitet und eine Umsetzung derselben für das neue Schuljahr geplant. Einige Aspekte können hingegen durch stichhaltige Begründungen entkräftet werden, was bei mancher Gelegenheit bereits in persönlichen Gesprächen erfolgt ist. Weiters wurde den Lehrpersonen und Schulführungskräften der im Schuljahr 2016/2017 evaluierten Direktionen ein umfassender, schulstufenspezifischer Bericht via E-Mail zugesandt, in dem alle Ergebnisse im Detail transparent gemacht werden und zu einigen der oben angeführten Punkte eine ausführliche Stellungnahme erfolgt. Die Berichte sind auch auf der Homepage der Evaluationsstelle unter www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/qualitaetsstandards.asp abrufbar. Das Team der Evaluationsstelle bedankt sich bei allen Direktorinnen und Direktoren sowie Lehrpersonen, die sich die Zeit für eine Rückmeldung genommen haben.

Klaus Niederstätter, stellvertretender Leiter der Evaluationsstelle für die deutschsprachige Schule

Zur PISA-Studie

Geld – ich kenne mich aus!

Der Umgang mit Geld und alles, was dazu gehört – das sind Fähigkeiten, die auch im Alltag eine wichtige Rolle spielen. Die PISA-Ergebnisse geben einen Überblick darüber, wie gut sich Jugendliche damit auskennen.

Der Bereich „Finanzkompetenz“ (Financial literacy) ist neben dem Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften Teil der PISA-Studie. Die Ergebnisse der PISA-Studie 2015 zum Bereich Finanzkompetenz stellten die Zuständigen am 24. Mai 2017 weltweit vor. Südtirol beteiligte sich schon das zweite Mal an der Testung der Financial literacy seiner Schüler und Schülerinnen und tat dies gemeinsam mit weiteren 15 Ländern weltweit.

Zur Finanzkompetenz

Die genaue Definition zur Finanzkompetenz im entsprechenden Bewertungsraster lautet: „Die finanzielle Allgemeinbildung beinhaltet Wissen und Verständnis zu finanziellen Konzepten und Risiken sowie die Fähigkeiten, die Motivation und das Vertrauen, dieses Wissen und diese Einsicht anzuwenden, um effektive Entscheidungen in verschiedenen Finanzkontexten zu treffen, damit das finanzielle Wohlbefinden der Individuen und der Gesellschaft vermehrt wird und die Teilnahme am wirtschaftlichen Leben möglich ist.“¹ Für die Testung der Jugendlichen gab es Aufgabenstellungen in drei verschiedenen Bereichen: Inhalte, Prozesse und Kontexte. Bei den Inhalten wurden Themen wie „Geld und Transaktionen, finanzielle Risiken und Erträge sowie die Rechte und Pflichten in der Finanzwelt“ integriert. Bei den Prozessen standen Fähigkeiten wie die „Identifikation von Finanzinformationen, die Analyse dieser Informationen, die Bewertung von Ausgaben und das Anwenden von Wissen und Kenntnissen im Bereich der Finanzen“ auf dem Programm. Die

Kontexte der Aufgabenstellungen im PISA-Test standen in Bezug zum realen Leben der Jugendlichen und wurden demnach in die Themenbereiche „Bildung und Arbeit“, „Zuhause und Familie“, „individuell“ und „gesellschaftlich“ eingeordnet.²

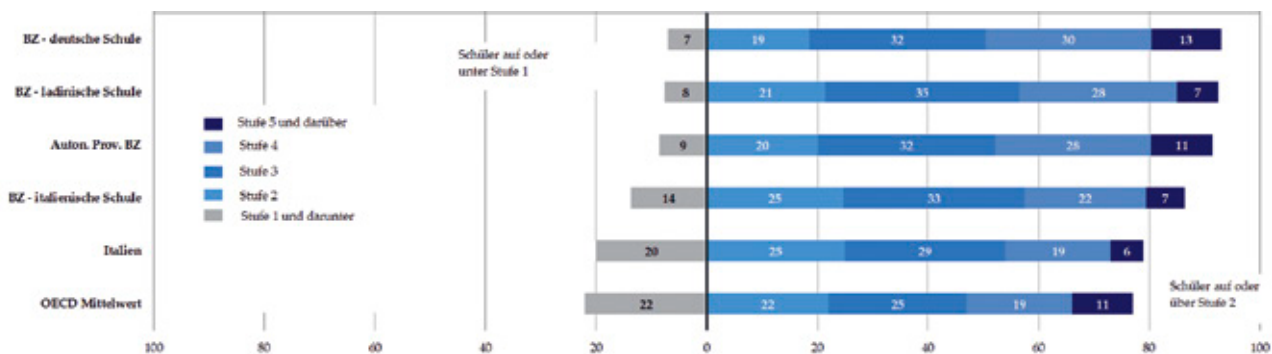
Ergebnisse in Südtirol

Die Südtiroler Schüler und Schülerinnen haben in ihren Finanzkompetenzen ebenso wie in anderen Bereichen der PISA-Studie insgesamt sehr gut abgeschnitten. Sie konnten sich im oberen Bereich aller teilnehmenden Länder positionieren. In der folgenden Tabelle sind einige Ergebnisse dargestellt. Angeführt werden jeweils der Mittelwert der Ergebnisse und der Standardfehler (S.E.). Letzterer gibt Auskunft über die Zuverlässigkeit des Mittelwerts. Je höher der Standardfehler, desto unzuverlässiger ist dieser statistische Wert, was von der Stichprobengröße abhängt:

Financial literacy	Ø (S.E.)
B-S-J-G (China)	566 (6,0)
Belgien	541 (3,0)
Kanada	533 (4,6)
Südtirol dt.	530 (7,8)
Auton. Prov. BZ	523 (6,2)
Südtirol lad.	517 (8,7)
Trient	510 (3,1)
Südtirol it.	498 (4,0)
Italien	483 (2,8)
OECD	489 (1,1)

Ergebnisvergleich anhand einiger ausgewählter Länder (Top-Performer und Referenzländer bzw. -gebiete).

Die Schüler und Schülerinnen der deutschen Schulen in Südtirol positionieren sich mit einem Mittelwert von 530 und einem Standardfehler von 7,8 signifikant über den Mittelwerten von Gesamtitaliens und der OECD. Selbiges gilt auch für die italienischen Schulen in der Autonomen Provinz Bozen. Wie in allen anderen Bereichen kann man die Leistungen der Schüler und Schülerinnen in Financial literacy nach Kompetenzstufen aufschlüsseln. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass Lernende, die Punkte bis zur Kompetenzstufe 1 und darunter erreichen, im Bereich des Finanziellen große Schwierigkeiten aufweisen. Jugendliche auf oder unter Kompetenzstufe 1 sind ausschließlich in der Lage, Basiskonzepte im Finanzbereich zu identifizieren und einfache Entscheidungen diesbezüglich zu treffen, beziehungsweise in den Grundrechnungsarten selbst erfahrene Aspekte des finanziellen Lebens bewältigen zu können. Die Schüler und Schülerinnen der höchsten Kompetenzstufe 5 haben eine „große Kenntnis zu finanziellen Begrifflichkeiten und Konzepten. Auch komplexe Sachverhalte sind diesen Lernenden bei den Finanzprodukten nicht fremd. Sie arbeiten auf hohem Niveau, sehr präzise und sind in der Lage, auch nicht-übliche Finanzprobleme zu lösen“. Die verschiedenen Aufgabenstellungen entsprechen jeweils den einzelnen Kompetenzstufen.³ Die genaue Verteilung der Ergebnisse der Jugendlichen in Südtirol sieht folgendermaßen aus: →



Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen für die Schulen in Südtirol im Vergleich zu Italien und dem Mittelwert der OECD-Länder. Auf der linken Seite des Nullpunkts befinden sich die Schüler und Schülerinnen der Kompetenzstufe 1 und darunter. (Angaben in Prozent)

Der hohe Mittelwert der deutschen Schulen der Autonomen Provinz Bozen spiegelt sich auch in der Verteilung der Lernenden auf die einzelnen Kompetenzstufen wider. Allein in den beiden höchsten Kompetenzstufen 4 und 5 finden sich insgesamt 42,6 Prozent der beteiligten Jugendlichen. Im Vergleich zum OECD Mittelwert (30,0 Prozent) und Gesamtitalien (25,0 Prozent) sind das erheblich mehr Schüler und Schülerinnen. In der niedrigsten Kompetenzstufe 1 und darunter befinden sich gerade einmal sieben Prozent der getesteten Schüler und Schülerinnen der deutschen Schulen.

Elternhaus ermöglicht Zugang zu Finanzwelt

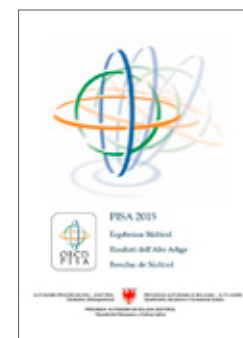
Enge Zusammenhänge finden sich gemäß den Auswertungen der OECD bei den Ergebnissen von Financial Literacy zu den Ergebnissen von Mathematik, Lesen und den Naturwissenschaften. Für die gesamte Provinz weisen letztere einen starken Zusammenhang mit den Ergebnissen der Finanzkompetenz auf. Der Korrelationskoeffizient (Spannbreite [-1 bis +1]) beträgt: Mathematik:

0,71 (S.E. 0,02), Lesen: 0,70 (S.E. 0,02), Naturwissenschaften: 0,76 (S.E. 0,01). In der Forschung geht man auch davon aus, dass die Eltern traditionell den größten Einfluss auf die Entwicklung der Financial literacy bei ihren Kindern haben: direkt, indem sie den Kindern den Zugang zu den Bereichen der Finanzwelt ermöglichen; indirekt, indem auch der sozio-ökonomische Status der Eltern und Jugendlichen einen starken Einfluss auf den Zugang letzterer zu diesem Bereich hat. Der direkte und indirekte Einfluss der Eltern wird über einen eigenen Fragebogen vor dem Beginn der Testung erhoben. Bei der Auswertung hat sich gezeigt, dass diese Einflüsse zu signifikanten Unterschieden in den Ergebnissen zwischen den Schülern und Schülerinnen führen. Weitere Informationen zu diesem Thema (zum Beispiel die Verteilung der Ergebnisse international, nach dem Geschlecht usw.) finden sich im Bericht PISA 2015: Ergebnisse in Südtirol, Risultati dell'Alto Adige, Risultati de Südtirol, der im September 2017 erscheint.

Ivan Stuppner, Evaluationsstelle

Zur PISA-Studie

Die PISA Studie der OECD ist eine internationale Schulleistungsuntersuchung, welche die unterschiedlichen Schultypen in über 60 Ländern erfasst. Seit dem Jahr 2000 werden Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren alle drei Jahre in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften getestet. Südtirol beteiligt sich seit 2003 mit einer eigenen Stichprobe an der PISA-Studie. Die Ergebnisse Südtirols sind daher mit denen anderer Regionen, Länder und Staaten vergleichbar und im internationalen Bericht veröffentlicht.



¹ "Financial literacy is knowledge and understanding of financial concepts and risks, and the skills, motivation and confidence to apply such knowledge and understanding in order to make effective decisions across a range of financial contexts, to improve the financial well-being of individuals and society, and to enable participation in economic life." In: OECD: PISA 2015 Results. Student's financial literacy. Volume IV., Paris: 2017. S. 52 (eigene Übersetzung).

² Vgl. dazu OECD: PISA 2015 Results. Student's financial literacy. Volume IV., Paris: 2017. S. 52-53.

³ Vgl. dazu OECD: PISA 2015 Results. Student's financial literacy. Volume IV., Paris: 2017. S. 75-77.

Zweitsprachkompetenzen unter der Lupe: Kolipsi-Studie II

Zweite Sprache – schwere Sprache

Die KOLIPSI-II-Studie hat im Frühjahr 2017 für einiges Aufsehen gesorgt. Die Studie misst die Zweitsprachkompetenzen von Südtiroler Schülerinnen und Schülern der vierten Klasse Oberschule und stellte einen Rückgang bei den erlangten Kompetenzen im Vergleich zur ersten Studie 2007/2008 fest. Andrea Abel von der Europäischen Akademie (EURAC) in Bozen erklärt, wie bei der Studie vorgegangen wurde und welche Faktoren das Erlernen der Zweitsprache fördern oder erschweren.

Immer wieder hört oder liest man in Südtirol – aber nicht nur – von Sprachverfallsklagen, vom schlechten Zustand oder vom Rückgang der Sprachkompetenzen bei Jugendlichen. Die Topoi vom Sprachverfall oder von der Verkümmern sprachlicher Kompetenzen sind beinahe so alt wie die Menschheit selbst. Die vorrangige Frage bei Hinweisen auf sprachliche Veränderungen ist die nach der Vergleichsgrundlage – und damit verbunden sind Fragen wie: Was dient als Vergleichsmaßstab? Beruhen die Aussagen auf empirischen Daten? Was ist eigentlich unter Sprachkompetenz, die so oft in die Kritik gerät, zu verstehen? Zu welchem Zweck soll sie erhoben werden? Wie kann sie valide, zuverlässig, objektiv und außerdem fair für alle gemessen werden? Welche Rahmenbedingungen und Kontextfaktoren spielen bei der Ausprägung sprachlicher Fertigkeiten eine Rolle? Die Klärung dieser und weiterer zentraler Aspekte war ausschlaggebend bei der Ausarbeitung bereits der ersten und schließlich auch der zweiten KOLIPSI-Studie. Wer mit Prinzipien der Sprachtestforschung vertraut ist, wird bereits an den wenigen Eingangsfragen erkannt haben, dass sie Leitprinzipien bei jeder Sprachkompetenzerhebung darstellen (sollten). Demnach gilt es, für jedes valide Verfahren den Testzweck, die Testbeschreibung, die Testdurchführung, die Testbewertung und das gesamte Qualitätsmanagement detailliert zu dokumentieren und transparent zu machen sowie sich an aktuelle Standards und Richtlinien zur Durchführung von Sprachtests zu halten.

Die Ziele der Studie

Die KOLIPSI-II-Studie verfolgte drei Ziele: 1. erstmals unter Rückgriff auf standar-

- disierte Instrumente und Methoden empirisch gestützte Aussagen über die Zweitsprachkompetenzen (Deutsch und Italienisch) der Südtiroler Schülerschaft kurz vor der Hochschulreife zu treffen
2. außersprachliche Faktoren zu analysieren, die das Sprachverhalten maßgeblich beeinflussen
3. etwaige Veränderungen in den Zweitsprachkompetenzen zwischen der ersten KOLIPSI-Studie (Schuljahr 2007/2008) und der neuen KOLIPSI-Studie (Schuljahr 2014/2015) festzustellen (siehe Info-Box auf S. 36).

Der Beitrag möchte nun Einblicke in das Vorgehen bei der Durchführung des Sprachtestteils gewähren und dazu auf einige Details und Ergebnisse etwas genauer eingehen.

Der Gebrauch der Zweitsprache im Alltag

Der Testzweck war, zu erheben, inwiefern die Schülerinnen und Schüler in Südtirol in der Lage sind, aktiv am Alltagsleben in der Zweitsprache teilzuhaben. Dazu wurden relevante Aspekte der kommunikativen Sprachkompetenz in den Zweitsprachen Deutsch und Italienisch unter Berücksichtigung der lebensweltlichen Wirklichkeit der Testkandidatinnen und Testkandidaten erfasst, die produktive, interaktive und rezeptive Fertigkeiten sowie die Wortschatzbeherrschung als eigenen Sprachbaustein einschließen. Den theoretischen Rahmen bildete das Modell der kommunikativen Sprachkompetenz, wie es unter anderem im handlungsorientierten Ansatz des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (kurz: GeRS) beschrieben ist. Dieser betrachtet „Sprachverwendende

und Sprachlernende vor allem als ‚sozial Handelnde‘ [...], die unter bestimmten Umständen und in spezifischen [...] Handlungsfeldern kommunikative Aufgaben bewältigen müssen [...]“ (GeRS 2001: 21). Nach dem GeRS besteht die kommunikative Sprachkompetenz aus unterschiedlichen Komponenten, und zwar einer linguistischen (u. a. Einsatz lexikalischer und grammatischer Mittel), einer soziolinguistischen (u. a. Kennzeichnung sozialer Beziehungen, Höflichkeit) und einer pragmatischen (u. a. Organisation von Mitteilungen, Kohäsion). Der Sprachtestteil setzte sich aus vier Modulen zusammen. Sie umfassten ihrerseits unterschiedliche Aktivitäten und Aufgaben, aufgrund derer – nach dem beschriebenen Modell von Sprachkompetenz – Rückschlüsse auf die Sprachkompetenzen gezogen werden konnten:

- Modul 1: Schreiben (Gesamtstichprobe)
- Modul 2: Hören (Gesamtstichprobe)
- Modul 3: Wortschatz (Gesamtstichprobe)
- Modul 4: Sprechen (Teilstichprobe)

Das berücksichtigte Kompetenzspektrum umfasste im Prinzip alle sechs GeRS-Stufen, wobei der Fokus auf den zentralen Stufen B1 und B2 lag (B2 ist das für die Matura anvisierte Zielniveau). Aber auch niedrigere und höhere Stufen, insbesondere A2 und C1, konnten damit erfasst werden. Die Vergleichbarkeit mit der Vorgängerstudie wurde insbesondere durch das gemeinsame Sprachkompetenzmodell, den Bezug auf den einzelsprachenübergreifend einsetzbaren GeRS, den Einsatz standardisierter Instrumente sowie vergleichbarer und teilweise identischer Formate gewährleistet – in dieser Form ein Novum im Südtiroler Kontext. →

Wie das Schreibniveau gemessen wird

An dieser Stelle soll die erste Schreibaufgabe, die als Vergleichsgrundlage mit der Vorgängerstudie diente, einen der Testteile veranschaulichen helfen: Sie bestand aus einer Bildgeschichte, die eine Begebenheit in einem Supermarkt darstellt. Die Aufgabe bestand darin, diese in einer E-Mail an eine Freundin oder einen Freund zu beschreiben und dann weiterzuerzählen, insgesamt eine typische B1-Aufgabe. Als Indikatoren kommunikativer Sprachkompetenz wurden Fertigkeiten aus den drei bereits eingeführten Komponenten einzeln bewertet, so etwa das Wortschatzspektrum, die Wortschatzherrschaft und die grammatische Korrektheit als Aspekte der linguistischen Kompetenz.

Eine große Herausforderung besteht beim Sprachtesten darin, einen validen Bezug zwischen Testprodukt, in diesem Fall den schriftlichen Produktionen, einerseits und dem gewählten Bezugssystem, in diesem Fall dem GeRS und dessen Niveaus, andererseits herzustellen. Wichtig ist dies insbesondere bei produktiven Aufgaben wie dem Schreiben, dessen Bewertung bekanntermaßen einer Reihe subjektiver Faktoren unterliegt. Besonders bekannt sind dabei etwa die unterschiedliche Strenge oder Milde einzelner Bewerterinnen und Bewerter; es sollte vermieden werden, dass jemand etwa nur deshalb eine schlechtere Bewertung erhält, weil er zufällig an einen strengeren Bewerter geraten ist. Um also einen validen GeRS-Bezug und faire Bewertungen herzustellen, wurden entsprechende Maßnahmen getroffen.

Dazu wurden eigene GeRS-basierte Bewertungsraster entwickelt, die es erlauben, die

Kompetenzen anhand unterschiedlicher Kriterien der kommunikativen Sprachkompetenz einzelnen GeRS-Stufen zuzuordnen. So war es möglich, die Kompetenzen der einzelnen Testteilnehmenden zum Beispiel in Bezug auf das Wortschatzspektrum einem B2-Niveau, in Bezug auf die grammatische Korrektheit einem B1-Niveau zuzuordnen. Die Bewertungen übernahmen eigens geschulte Bewerterinnen und Bewerter. Schließlich kamen auch statistische, genauer psychometrische, Verfahren zum Einsatz, die sich im Wesentlichen auf die seit einigen Jahren im Sprachtestbereich weit verbreiteten Multifacetten-Rasch-Modelle stützen¹. Sie dienen vor allem dazu, faire Personenfähigkeiten zu ermitteln, das heißt also Fähigkeitsmaße zu erhalten, auf die Strenge oder Milde der Beurteilenden keinen Einfluss haben. Für jede Person ergibt sich dadurch folglich ein Fähigkeitsmaß, das sie erhalten hätte, wenn sie von einem oder einer durchschnittlich strengen Beurteilenden bewertet worden wäre.

Neulich im Supermarkt: Wie beschreib ich's am besten?

Die Ergebnisse der KOLIPSI-Studie wurden im Frühjahr 2017 öffentlich vorgestellt und in den Medien breit diskutiert und kommentiert. Ein Grund dafür ist wohl darin zu suchen, dass die Zweitsprachkompetenzen seit der ersten KOLIPSI-Studie zurückgegangen sind, und zwar sowohl für Italienisch als auch für Deutsch als Zweitsprache (siehe Ergebnisse des Vergleichs für die gesamte Schülerschaft anhand der ersten Schreibaufgabe, siehe Abb. 2 auf S. 37). Dadurch ist das Ziel, in der Maturaklasse ein B2-Niveau zu erreichen, für viele Schülerinnen und Schüler weiter in die Ferne

gerückt. Die Frage nach dem Zurückgehen der Kompetenzen ist in diesem Zusammenhang zwar wichtig, für die Verantwortlichen der Studie war es allerdings weitaus relevanter, der Frage nachzugehen, welche Faktoren dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler gute Kompetenzen in der Zweitsprache erlangen (siehe Abb. 1 auf S. 37).

Die Ergebnisse der im Schriftlichen bewerteten sprachlichen Einzelkriterien zeigten keine großen Unterschiede. Als schwierigste Kriterien haben sich, und zwar für beide Zielsprachen, die Grammatik und die Wortschatzbeherrschung herausgestellt. Auffallend ist vor allem die Tatsache, dass es bei den gestellten Aufgaben um die Bewältigung einfacher, alltäglicher Situationen ging, wie die Beschreibung einer Begebenheit in einem Supermarkt oder die Meinungsäußerung und das Erteilen von Ratschlägen bei Problemen beim Chatting. Bezeichnend für die Schwierigkeiten im Umgang mit alltäglichen Situationen ist außerdem, dass sich etwa im mündlichen Testteil (an dem zwar nur eine sehr kleine Teilstichprobe beteiligt war) von vier gestellten Aufgaben eine Wegbeschreibung als herausforderndste Aufgabe erwiesen hat. Die Ergebnisse der KOLIPSI-Studie legen somit eine noch engere Verzahnung zwischen schulischer und außerschulischer sprachlicher Lebenswirklichkeit nahe.

Andrea Abel, Leiterin des Instituts für Angewandte Sprachforschung – Eurac Research

¹ Diese Modelle wurden von Thomas Ecke durchgeführt, TestDAF

KOLIPSI II: Die Südtiroler SchülerInnen und die Zweitsprache: eine linguistische und sozialpsychologische Untersuchung

Teilnehmer/innen der Studie:

- Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen aller maturaführenden Oberschulen (Fachoberschulen und Gymnasien) mit deutscher und italienischer Unterrichtssprache der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol des Schuljahres 2014/2015; repräsentative, durch Zufallsauswahl ermittelte Stichprobe von 1.692 Schülerinnen und Schülern (= 45% der im Erhebungsjahr eingeschriebenen Schülerschaft); Teilnahme an Sprachtests und an einer Fragebogenerhebung
- Eltern der Schülerinnen und Schüler, insgesamt 1.228 Elternteile; Teilnahme an einer Fragebogenerhebung
- Zweitsprachenlehrkräfte, insgesamt 76 Lehrpersonen; Teilnahme an einer Fragebogenerhebung

Ausführlicher Online-Bericht zur Studie: http://webfolder.eurac.edu/EURAC/Publications/Institutes/autonomies/commul/Kolipsi_II_2017.pdf

Was beeinflusst die Zweitsprachkompetenzen der Oberschüler in Südtirol?



Italienischsprachiger Südtiroler Oberschüler

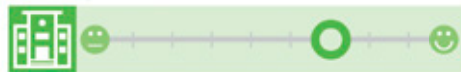


Deutschsprachiger Südtiroler Oberschüler

1. Gute Kompetenzen im deutschen Südtiroler Dialekt



2. Besuch eines Gymnasiums (im Gegensatz zum Besuch einer Fachoberschule)



3. Hoher sozioökonomischer Status (Schulabschluss und Beruf der Eltern)



4. Aktiver Gebrauch der deutschen Sprache außerhalb der Schule



1. Aktiver Gebrauch der italienischen Sprache außerhalb der Schule



2. Besuch eines Gymnasiums (im Gegensatz zum Besuch einer Fachoberschule)



3. Häufiger Kontakt zum italienischsprachigen „besten Freund“ (öfter als einmal pro Woche)



4. Sich wohlfühlen bei der Verwendung des Italienischen



😊 hohe Sprachkompetenzen
😞 niedrige Sprachkompetenzen

SEITEN DER
WISSENSCHAFT

Abb. 1

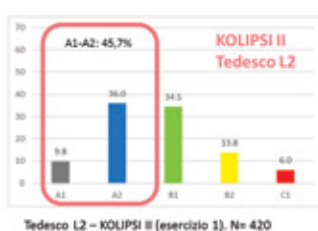
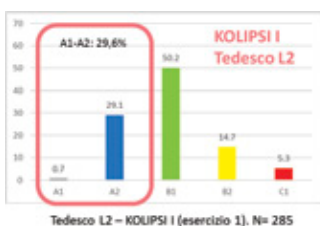
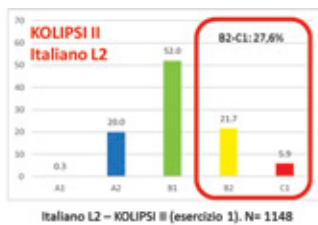
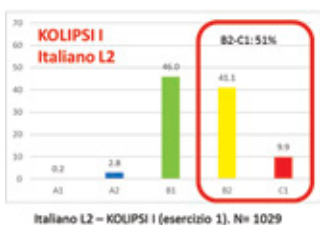


Abb. 2

Die Ergebnisse im Vergleich

Informationsbroschüren für Kindergarten und Schule

Impulse für den Unterricht

Sechs handliche Broschüren liefern auch im Schuljahr 2017/2018 wieder wertvolle Impulse für den Unterricht. Das Thema Gesundheitsförderung ist dabei neu im Angebot. Der Bereich Innovation und Beratung am Deutschen Bildungsressort hat die Lernangebote, die teils auch von außerschulischen Institutionen stammen, gesammelt. Pädagogische Fachkräfte und Lehrpersonen erhalten dadurch bereits zu Beginn des neuen Schuljahres einen Überblick über die vielen Angebote und können damit ihre Vorhaben besser planen und abstimmen. Alle Broschüren können auch auf der Website www.bildung.suedtirol.it heruntergeladen werden.



Sprachen, Kunst und Musik

Zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen für den sprachlich-expressiven Bereich sind in dieser umfangreichen Broschüre enthalten. Diese sind den Sprachen (Deutsch, Italienisch, Fremdsprachen) zugeordnet. Eigens gekennzeichnet sind die mehrsprachigen Angebote. Darüber hinaus finden sich auch musikalische Veranstaltungen, besondere Initiativen in den Sommerferien und Eurac-Schulangebote.



Geschichte und Politische Bildung

Führungen, Exkursionen, spannende Zeitreisen, Ausstellungen, Begegnungen mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts, Schülerwettbewerbe und andere Veranstaltungen sind in der Broschüre anschaulich aufgelistet. Diese Angebote sollen Freude und Interesse an Geschichte und Politischer Bildung wecken, aber auch einen Beitrag zu einem lebendigen Unterricht leisten.



MINT (Mathematik, Informatik, Naturkunde, Technik) und Umweltbildung

Die Broschüre bietet im ersten Teil eine detaillierte Beschreibung über die Angebote des Deutschen Bildungsressorts und im zweiten Teil die wichtigsten Informationen über Projekte und Initiativen von außerschulischen Einrichtungen. Das Lernen außerhalb der Schule und mit neuen Materialien soll den Unterricht ergänzen und Kinder und Jugendliche mit den MINT-Fächern vertraut machen.



Kino und Schule / Cinema e scuola

Gemeinsam mit dem Filmclub, dem Amt für Film und Medien und dem Italienischen Bildungsressort wurden interessante Filme in deutscher, italienischer und in englischer Sprache ausgewählt. Die in der Broschüre angebotenen Seminare, Arbeitsunterlagen und Internetseiten erleichtern das Vor- und Nachbereiten und bringen den Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern das Medium Film in seiner Sprache und Ausdruckskraft näher.



Gesundheitsförderung

Die neue Broschüre beinhaltet interessante Ausführungen zur Gestaltung einer guten und gesunden Schule. Formuliert werden auch die Ziele der Gesundheitsförderung in Kindergarten und Schule. Theodor D. Petzold macht in seinem Beitrag deutlich, dass es für eine gesunde Lebensführung wichtig ist, sich der eigenen Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu sein und sich daran zu orientieren. Vorgestellt werden die Angebote der Gesundheitsförderung in Kindergarten und Schule.



Wirf einen blick drauf!

Die Broschüre bietet Informationen zu den verschiedenen Arbeitsumgebungen, die Werkzeuge und Unterstützungsangebote, die der Bildungsserver blick seit Jahren den Schulen bietet und ermöglicht damit Kooperation und Kommunikation im Netz. Die Broschüren können bei Bedarf jederzeit im Bereich Innovation und Beratung angefordert werden.

Gabi Pichler

Bereich Innovation und Beratung

Medienpakete für Kindergarten und Schule

Wir packen einen Koffer mit ...

Medienpakete sind ein nützliches Werkzeug in einem offenen Unterricht. Sie regen zu lustvollem Lesen an, zum Hören und Schauen, Spielen, zu selbstständigem Experimentieren und aktivem Handeln. Durch die Vielfalt der Medien und Themen können Schwerpunkte gesetzt werden, die ganz individuell auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen abgestimmt sind.

Die Medienpakete des Bereichs Innovation und Beratung sind eine hilfreiche Ergänzung für die Unterrichtsvorbereitung und Gestaltung der Bildungsarbeit in allen Bildungsstufen. Es folgt ein Überblick, zusammengestellt von Monica Zanella, Bereich Innovation und Beratung, und Mathilde Aspmair, Pädagogische Fachbibliothek. Die Medienpakete können über die Pädagogische Fachbibliothek am Deutschen Bildungsressort, paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it, Tel. 0471 417228, vorgemerkt und ausgeliehen werden.

Bereich Sprachen

Lesen und Entdecken	
Zielgruppe	Kindergarten und Grundschule (4. oder 5. Klasse)
Inhalt	23 Bilderbücher mit verschiedenen inhaltlichen Arbeitsaufträgen
Ziel	Kontakt und Begegnung zwischen Kindergarten und Grundschule Bei diesem Angebot sollen sich Schul- und Kindergartenkinder begegnen. Jedes Schulkind wählt ein Bilderbuch aus und liest einem Kindergartenkind daraus vor. Anschließend arbeiten sie gemeinsam an einer inhaltlichen Aufgabe zum Bilderbuch.
Dauer der Ausleihe	6 Wochen
Information	Petra.Eisenstecken@schule.suedtirol.it
Deutschkisten	
Zielgruppe	- Grundschule 1. – 2. Klasse: Dem Frühling auf der Spur - Grundschule 2. – 3. Klasse: Welt entdecken mit Sachbüchern - Grundschule 4. – 5. Klasse: Bücherreise - Grundschule 4. – 5. Klasse: Wachsen
Inhalt	Bausteine mit Materialien für den Deutschunterricht zu den Bereichen Sprechen, Hören, Schreiben und Grammatik und eine „Fundgrube“ mit Methodenkartei
Dauer der Ausleihe	Je nach Kiste unterschiedlich lang (4 – 6 Wochen)
Information	Petra.Eisenstecken@schule.suedtirol.it
Bücherwerkstatt	
Zielgruppe	3. – 4. Klasse Grundschule
Inhalt	Lesebücher mit Arbeitsaufträgen zu den einzelnen Büchern, Lesetagebuch, Begleitmappe mit den Benutzerhinweisen zur Bücherwerkstatt
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Petra.Eisenstecken@schule.suedtirol.it
Jeux Dramatiques	
Zielgruppe	Kindergarten, Grund- und Mittelschule
Inhalt	Tücher, Instrumente, verschiedene Requisiten wie Hüte, Girlanden, Masken, Schwerter ...
Dauer der Ausleihe	6 Wochen
Information	paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it

Schatzkiste der Sprachen	
Zielgruppe	Kindergarten
Inhalt	Bilderbücher, Bildwörterbücher, Sachbücher, CDs, Lieder- und Märchenbücher, Spiele, Handpuppen, Buchstabenstempel, Begleitmappe (Bücher in den verschiedenen Erstsprachen der Kinder: Deutsch, Italienisch, Ladinisch, Albanisch, Arabisch, Urdu, Bosnisch-Kroatisch, Serbisch, Englisch, Spanisch, Französisch ...)
Dauer der Ausleihe	2 Monate
Information und Ausleihe	über die Sprachenzentren: - Emanuela.Atz@schule.suedtirol.it, Neumarkt, Tel. 0471 824 166 - Verena.Mitterer@schule.suedtirol.it, Meran, Tel. 0473 252 286 - Klara.Oberhollenzer@schule.suedtirol.it, Brixen, Tel. 0472 278 221 - Waltraud.Plagg@schule.suedtirol.it, Schlanders, Tel. 0473 730 848 - Sabine.Kurz@schule.suedtirol.it, Bruneck, Tel. 0474 582 190 und in Bozen über die Pädagogische Fachbibliothek, paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it, Tel. 0471 417 228
Das kleine Ich bin Ich (Puppentheaterkoffer)	
Zielgruppe	Kindergarten
Inhalt	Mappe mit Spieltexten und Regieanweisungen, beispielbares Bühnenbild und zwölf Spielfiguren
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it
Reading Box	
Zielgruppe	Grundschule
Inhalt	33 Bilderbücher, eine Bücherliste mit Kurzbeschreibungen, einige Unterrichtsideen und Links zur Vertiefung und Aufbereitung
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monika.Marinello@schule.suedtirol.it
Vormerkungen und Ausleihe	im Bezirk Bozen/Unterland: paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it, Tel. 0471 417 228; im Bezirk Vinschgau: Mittelpunktbibliothek Schlanders, Tel. 0473 730 616; in den übrigen Bezirken in den Pädagogischen Beratungszentren (siehe www.bildung.suedtirol.it)
Storysacks	
Zielgruppe	Grundschule
Inhalt pro Storysack	1 Bilderbuch, einige Requisiten und Stofftiere der Hauptfiguren in der Geschichte, eine Minikulisse für eventuelle Roleplays, eine Audio-CD, eine CD-Rom mit Stundenbildern, Materialien und Unterrichtsideen Es gibt sieben Storysacks: Animal Boogie, Did you see them too, If only, Itchy Bear, No room for a baby roo, The journey home from grandpa's, Winnie Wagtail
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monika.Marinello@schule.suedtirol.it
Reading Rocks	
Zielgruppe	Mittelschule
Inhalt	Die Fachbibliothek bietet graded readers (Niveau A1-B1), darunter erzählende Werke, graphic novels und Sachbücher. Die meisten readers werden durch Audio-CDs oder CD-ROMs ergänzt. Die Pakete werden fallweise zusammengestellt.
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monika.Marinello@schule.suedtirol.it

Bereich Mathematik-Naturwissenschaften

Geo-Reise (2 Koffer): Geologie (Koffer 1) und Plattentektonik (Koffer2)	
Zielgruppe	Grundschule und Mittelschule
Inhalt	Der Koffer 1 „Geologie“ begleitet ausgewählte Kapitel der Lerneinheit „Geo-Reise in die Alpen“ (*) mit folgenden Materialien: „Schwarzes Band“ zur Darstellung der räumlichen und zeitlichen Dimension der Erdgeschichte, Leitfossilien und Tiermodelle aus vergangenen Zeiten sowie Kindersachbücher und digitale Medien zum Vertiefen dieser Thematik. Der Koffer 2 „Tektonik“ begleitet ausgewählte Kapitel der Lerneinheit „Geo-Reise in die Alpen“ (*) mit folgenden Materialien: ein aus verschiedenen Ebenen bestehendes Tektonikpuzzle (2 x 3 m), Alpenquartett, Handstücke relevanter Gesteine Südtirols, Faltspiel sowie Sachbücher und digitale Medien zur Vertiefung. (*Publikation von Elfi Fritsche und Gudrun Sulzenbacher, Folio Verlag, 2003)
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monica.Zanella@schule.suedtirol.it
Technik-Koffer	
Zielgruppe	4.-5. Klasse Grundschule
Inhalt	Didaktische Materialien und Geräte zu den Themen Handy, GPS-Gerät, Infrarot-Thermometer, digitale Fotokamera, elektrische Zahnbürste, Datenträger, Sachbücher und digitale Medien
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monica.Zanella@schule.suedtirol.it
Landschaft aus dem Koffer – Ku.La.Wi / Kultur.Land.(Wirt)schaft	
Zielgruppe	Oberschule
Inhalt	Unterrichtsmaterialien zu folgenden Modulen: „www@Landschaft – wer, wie, warum entwickelt sich die Landschaft?“ – „A g'mahndte Wiesen“ – „Herzlich willkommen“ – „Landschaft morgen“ Ganz im Sinne eines erlebnisorientierten und themenzentrierten Lernens sollen sich Schülerinnen und Schüler auf eine Reise durch die Landschaft und ihren Wandel im Laufe der Zeit machen. Sie sollen (Kultur-)Landschaft nicht nur als Hintergrundbild erfahren, sondern als den Ort, an dem sie leben und wirken – und den sie mitgestalten.
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Susanne.Hellrigl@schule.suedtirol.it
Reise ins Weltall	
Zielgruppe	Kindergarten und Grundschule
Inhalt	Bilderbücher, Sachbücher, CDs, DVDs, Lexika, Fachliteratur für Erwachsene, Geschichten- und Märchenbücher, Spiele, Begleitmappe mit didaktischen Anregungen
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monica.Zanella@schule.suedtirol.it
Fachkisten Naturwissenschaften: Energie / Kraft / Bewegung	
Zielgruppe	Kindergarten und Anfangsunterricht
Inhalt	Es gibt folgende Medienpakete: Fachkiste Kraft und Bewegung: Magnetkraft und Raketen Fachkiste Energie: Elektrischer Stromkreis Fachkiste Bewegung: Raketen Fachkiste Kraft: Magnetkraft Die Medienpakete enthalten Bilderbücher, Bildwörterbücher, Sachbücher, CDs, Spiele, Handpuppen, Experimentiermaterialien und -anleitungen, Kopier- und Begleitmappen mit didaktischen Anregungen.
Dauer der Ausleihe	6 Wochen
Information	Monica.Zanella@schule.suedtirol.it

Astronomiekoffer: Protosterne / Roter Riese

Zielgruppe	Grundschule, Mittel- und Oberschule (Biennium)
Inhalt	Bilderbücher, Sachbücher, CDs, DVDs, Lexika, Geschichten-, Jugend-, und Märchenbücher, Spiele, Begleitmappe mit didaktischen Anregungen, Zimmerplanetarium, Fernglas, Sky-Scout für die Identifizierung von Himmelsobjekten
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Monica.Zanella@schule.suedtirol.it

Der Honigkoffer

Zielgruppe	4. und 5. Klassen der Grundschule sowie Mittelschule
Inhalt	Begleitmappe mit Unterrichtsmaterialien, Verbrauchsmaterial (Honig zur Verkostung, Wachsplatten, Kerzendocht), Anschauungsmaterial (Honigwabe, Modell „Salbeiblüte“, Modell „Tanzsprache der Bienen“, Mikroskopierpräparate), Medien (Bücher, Videofilm, DVDs) und Spiele
Dauer der Ausleihe	3 Wochen; der Honigkoffer wird an vier Orten (Bozen, Dietenheim, Laimburg und Schlanders) betreut und verliehen
Information	Andreas.Platzer@schule.suedtirol.it, Tel. 0471 599 100
Vormerkung und Ausleihe	Bozen: paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it, Tel: 0471 417 228; Dietenheim: Christa.Feichter@schule.suedtirol.it, Tel. 0474 573 811; Laimburg: fs.laimburg@schule.suedtirol.it, Tel.: 0471 599 100; Schlanders: bibliothek@schlanders.it; Tel. 0473 730 616

Mathematik-Wanderkisten

Zielgruppe	Grundschule
Inhalt	Sammlung von 16 Lernumgebungen zu den Bereichen Zahl, Ebene und Raum, Daten und Vorhersagen für Mathematik in der Grundschule. Es werden Materialien (Holzwürfel, Geobretter, Holzdreiecke, Somawürfel ...) für die gesamte Klasse sowie passende Aufgabenstellungen zur Verfügung gestellt.
Dauer der Ausleihe	4 Wochen
Information	Verena.Stragenegg@schule.suedtirol.it Details und didaktische Anregungen unter www.bildung.suedtirol.it/unterricht/mathematik/initiativen/mathematik-wanderkisten/
Vormerkung und Ausleihe	Bozen (Pädagogische Fachbibliothek), Brixen, Sterzing, Bruneck, Welsberg, Lana, Naturns und Mals

Bereich Geschichte und politische Bildung**Ich war im Krieg**

Zielgruppe	Oberschule
Inhalt	Diese Wanderausstellung zeigt auf mehreren Paneelen die Erinnerungen an den Russlandfeldzug des gebürtigen Schnalstalers Luis Raffener. Didaktische Anregungen für die Arbeit mit einer Schulklasse finden sich auf der Homepage des Bereiches Innovation und Beratung: www.bildung.suedtirol.it/pi
Dauer der Ausleihe	1 Woche
Information	Information: Amt für Weiterbildung www.provinz.bz.it/politische-bildung/577.asp
Vormerkung	Christine.Spoegler@provinz.bz.it, Tel. 0471 413397

Civil Powker

Zielgruppe	Oberschule und Berufsbildung
Inhalt	Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen bei diesem Lernspiel in die Rollen verschiedener Akteure in einem internationalen Konflikt. Dabei lernen sie verstehen, wie politische Zusammenhänge funktionieren und wie eigenes Handeln wirksam wird. Das Spiel von Karl Heinz Bittl wurde für die Südtiroler Schule adaptiert. Für die Durchführung werden zwei Spielleiter/innen und ein ganzer Unterrichtstag benötigt.
Dauer der Ausleihe	2 Wochen
Information	Walter.Pichler@schule.suedtirol.it; MOberbacher@cusanus.bz.it

Aus der Pädagogischen Fachbibliothek

Mit Büchern ins neue Schuljahr

Allen Unkenrufen, dass Bücher ihre beste Zeit hinter sich hätten, zum Trotz: Es gibt immer noch und immer wieder interessante, hilfreiche, spannende und schöne Bücher ... und es gibt pädagogische Fachkräfte, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, die zu diesen Büchern greifen, sie weitervermitteln, lesen und genießen.

CORINNA GISELER u. a.

Die schönsten Geschichten zum Schulanfang. Ellermann 2012, 128 S.



Die einen freuen sich, die anderen haben ein ungutes Gefühl, aber für alle Kinder ist der Eintritt in das Schulleben mit viel Aufregung verbunden: Herzklopfen,

Neugier, Angst, Wünsche. Die 18 Geschichten fangen die Stimmung der Kinder ein und beschreiben die Vorbereitungen auf den ersten Schultag, Erlebnisse auf dem Schulweg, neue Freundschaften und Konflikte, Vorfreuden und Ängste. Die Geschichten von Autorinnen und Autoren wie Astrid Lindgren, Peter Härtling, Margaret Rettich und Mirjam Pressler eignen sich sehr gut zum Vorlesen. Sie sind lustig, aufregend, nachdenklich. Auch wenn oft von Schultüten und Schulranzen die Rede ist: Die Geschichten beschreiben die Stimmung beim Eintritt in eine neue Lebensphase sehr treffend.

DANIEL NAPP

Das schlaue Buch vom Büchermachen. Gerstenberg 2016, 40 S.



Bücher spielen für jedes Kind eine wichtige Rolle. Der Zugang dazu kann auf verschiedene Art er-

möglicht werden. Daniel Napp beschreibt sehr anschaulich und kindgerecht die Entstehung eines Buches von der Idee des Autors bis hin zum fertigen Produkt. Verschiedene Tierfiguren übernehmen die Rolle jener, die bei der Entstehung eines Buches wichtige Aufgaben übernehmen: Autorin, Illustrator, Lektorin, Verlagsvertreter, Mitarbeiter von Druckereien ... Wichtige Begriffe werden in Sprechblasen verpackt und erklärt. Die Illustrationen sind kindgerecht und man kann sich den Produktionsprozess gut vorstellen. Das Buch eignet sich zum Vorlesen und Zeigen, es kann im Kindergarten und in den ersten Schuljahren eingesetzt werden und ist auch für Einführungsstunden in der Schulbibliothek geeignet.

FRAUKE HOHBERGER, RITA LÜDERS

Selfie mit Löwenzahn. Entdecke die Natur mit Smartphone und Tablet.



Haupt Verlag 2016, 128 S.

Kinder für Naturbeobachtungen zu begeistern, ist nicht immer einfach. Das vorliegende Buch bietet

viele Anregungen, dies mit Hilfe von Smartphones, Tablets und Kameras zu machen. Die Kinder lernen dabei nicht nur, die Natur genau zu beobachten, sondern auch einen professionellen Umgang mit Kamera und Aufnahmegeräten. Jeder Vorschlag zum Beobachten wird auf einer Doppelseite präsentiert, die Kinder erfahren auch Interessantes über die Natur. Den Autorinnen, einer Musikpädagogin und einer Biologin und Illustratorin, gelingt es durch kreative Vorschläge, die Wahrnehmung des Schönen in der Natur zu fördern. Das Buch selbst ist sehr kunstvoll gestaltet und voller schöner Bilder. Ideal für eine Zusammenarbeit zwischen Kunst- und Naturkundeunterricht.

Pädagogische Fachbibliothek

Deutsches Bildungsressort
Amba-Alagi-Straße 10
39100 Bozen

Öffnungszeiten
Vormittag: 9.00 bis 12.30 Uhr
Nachmittag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag: bis 17.30 Uhr

Tel. 0471 417228/417638
www.bildung.suedtirol.it
paed.fachbibliothek@schule.suedtirol.it

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – und auch jedem Ende: Während Sie sich auf das neue Schuljahr einstellen oder schon mit-tendrin sind, stelle ich mich auf meinen neuen Lebensabschnitt ein. Der 31. August war mein letzter Arbeitstag und jetzt freue ich mich, viel Zeit zum Lesen zu haben. Verena Niederegger hat die Leitung der Pädagogischen Fachbibliothek übernommen und wird in Zukunft diese Seite in INFO betreuen.

Mathilde Aspmail
Pädagogische Fachbibliothek



AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

Deutsches Bildungsressort

DEUTSCHES BILDUNGSRESSORT RUNDSCHREIBEN

- **Nr. 14 vom 12.5.2017**
Ausschreibung von Stellen für besondere Unterrichtsverfahren – Schuljahr 2017/2018 – für Lehrpersonen mit unbefristetem Lehrauftrag
- **Nr. 15 vom 12.5.2017**
I. Änderung der Führungsaufträge für die Schulführungskräfte im Schuljahr 2017/2018 – Erklärung bzgl. Erteilbarkeit des Führungsauftrages gemäß dem gesetzestretenden Dekrets Nr. 39/2013
- **Nr. 16 vom 16.5.2017**
Ausschreibung von Stellen für besondere Unterrichtsverfahren – Schuljahr 2017/2018 – für Lehrpersonen mit unbefristetem Lehrauftrag – Abänderung
- **Nr. 17 vom 23.5.2017**
Staatliche Abschlussprüfung Unterstufe – Ablauf der gesamtstaatlichen Prüfung
- **Nr. 18 vom 31.5.2017**
Verlängerung der Arbeitsverträge für Supplentinnen und Supplenten
- **Nr. 19 vom 19.6.2017**
Errichtung des Verzeichnisses der Schulen zum Zweck die Besetzung der Stellen für den Unterricht nach reformpädagogischen Ansätzen – Neueintragung für das Schuljahr 2017/2018
Sommerarbeit der Lehrpersonen – Urteile des Kassationsgerichtshofes – Unrechtmäßigkeit des Gehaltsabzuges für nicht angereifte Urlaubstage
- **Nr. 20 vom 19.6.2017**
Freistellung vom Dienst für die Ausübung des örtlichen politischen Mandates – Widerruf der Auslegung der Landesregierung vom 14. April 2008
- **Nr. 21 vom 19.6.2017**
Unterrichtspraktikum für die unbefristete Aufnahme in die Landesstellenpläne für den katholischen Religionsunterricht an Mittel- und Oberschulen
- **Nr. 22 vom 30.6.2017**
Abschluss von unbefristeten Arbeitsverträgen für den Unterricht an Grund-, Mittel- und Oberschulen („Aufnahme in die Stammrolle“) – Schuljahr 2017/2018
- **Nr. 23 vom 30.6.2017**
Abschluss von befristeten Arbeitsverträgen für den Unterricht an Grund-, Mittel- und Oberschulen – Schuljahr 2017/2018 – Stellenverzeichnis und Stellenwahl
- **Nr. 24 vom 30.6.2017**
Besetzung der Stellen für besondere schulische Angebote im Schuljahr 2017/2018
- **Nr. 25 vom 16.8.2017**
Stellenvorbehalt für die Teilnehmer am Programm „Lehren und Lernen in Südtirol“
- **Nr. 26 vom 18.8.2017**
Stundenreduzierung für den Besuch des Universitären Berufsbildungskurses UBK/II
- **Nr. 27 vom 18.08.2017**
Regelung zur Nutzung der IT-Dienste
- **Nr. 28 vom 29.8.2017**
Berufseingangsphase – Schuljahr 2017/2018
- **Nr. 29 vom 29.8.2017**
Abschluss von befristeten Arbeitsverträgen für Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen im Schuljahr 2017/2018
- **Nr. 30 vom 1.9.2017**
Bezahlter Bildungsurlaub im Schuljahr 2017/2018
- **3.5.2017**
Digitale Verwaltung im Kindergarten und in den Schulen
- **4.5.2017**
Erhebung der Daten zur Teilzeit, zu den Freistellungen aus Erziehungsgründen, zu den Teilzeitwarteständen und den anderen ganzjährigen Abwesenheiten (1.9. bis mindestens 30.4.) an Grund-, Mittel- und Oberschulen
- Bildungsnachweise – Schuljahr 2016/2017
- **8.5.2017**
Erstellung des tatsächlichen Plansolls an den Grund- und Mittelschulen für das Schuljahr 2017/2018
- **9.5.2017**
Antrag um Zuweisung von Fremdsprachenassistenten – Schuljahr 2017-2018
- **11.5.2017**
Einberufung der Referenten des Projektes „Un’anno in L2/Zweitsprachjahr“
- Bedarfserhebung: Ausbildungslehrgang für Englisch an der Grundschule
- **12.5.2017**
Ausschreibung des 7. Glaziologiecamps für naturwissenschaftlich interessierte Schüler und Schülerinnen, September 2017
- **15.5.2017**
Projekt „Mit Bäuerinnen wertvolle Lebensmittel erleben“
- Anträge um Kontrolluntersuchungen zur Aktualisierung der Diagnosen für den Übertritt
- Funktionales Plansoll an der Oberschule – tatsächlicher Stellenplan 2017/2018
- Sprachvolontariat
- Verzeichnis der Bewerberinnen und Bewerber mit einem gültigen Zulassungstitel für die Bewerbung um Teilnahme am Auswahlverfahren um einen Studienplatz in der 2. Auflage des Universitären Berufsbildungskurses (UBK/II) – Auflösung Vorbehalt
- **16.5.2017**
Vorlagen zu den Teilzeitverträgen
- Lesen. Das Training (für die 2. Klasse – Grundschule) – Schuljahr 2017/18
- **17.5.2017**
Bezirksfortbildung „Schritt für Schritt gemeinsam gehen 2017/2018“
- **23.5.2017**
Statistische Daten zum Scholende: Schlussbewertung, staatliche Abschlussprüfung der Oberschule
- Staatsprüfung der Freiberufler 2017 – Einreichung der Gesuche um Ernennung in eine Prüfungskommission
- Zusammenarbeit zwischen Schule und Sanitätsbetrieb
- Verwaltung der LaSis-Accounts
- **25.5.2017**
„Blue Whale Spiel“
- Eingaben gegen Maßnahmen der Mitbestimmungsgremien der Schulen – Aufhebung von Art. 17 des Landesgesetzes Nr. 20/1995
- **29.5.2017**
Vorlagen zu den Maßnahmen zur mehrjährigen Gliederung der Arbeitszeit, zur besonderen Teilzeit und zur Vorruhestandsregelung
- **30.5.2017**
Veröffentlichung der Legislativdekrete zur Umsetzung des Gesetzes Nr. 107/2015 („La buona scuola“)

31.5.2017

- Veröffentlichung der vorläufigen Landesranglisten für das Schuljahr 2017/2018
- Veröffentlichung der vorläufigen Schulranglisten für das Schuljahr 2017/2018

1.6.2017

- Freie Schuldirektionen für die unbefristete Aufnahme von Schulführungskräften im Schuljahr 2017/2018

6.6.2017

- Ressourcen der Sprachenzentren 2017/2018 – Sprachkurse für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Unterstützungsangebot „Lernen und Raum entwickeln“
- Schulobstprogramm 2017/2018
- Quereinstieg in den Masterstudiengang Bildungswissenschaften für den Primarbereich

7.6.2017

- Unterstützungsmaßnahmen für Schulen mit einer hohen Sprachkomplexität in den Klassen
- Projekt „Der Weg nach Europa“ – für Oberschulklassen der Autonomen Provinz Bozen mit Bildungsreise nach Brüssel

8.6.2017

- Festlegung der Kriterien für den Übergang von der 3. Klasse der dualen Ausbildung Servierfachkraft in das 4. Jahr Vollzeit der Fachrichtung „Spezialisierte Servierfachkraft und Front-Office“

14.6.2017

- Maßnahmen für ein Jahr – Verwendung und provisorische Zuweisungen des Lehrpersonals an den deutschsprachigen Grundschulen für das Schuljahr 2017/2018
- Leistungsprämien für das Schuljahr 2016/2017

14.6.2017

- Mitteilung Schülerzeitschriften

20.6.2017

- Maßnahmen für ein Jahr – Verwendungen und provisorische Zuweisungen des Lehrpersonals an den deutschsprachigen Mittelschulen für das Schuljahr 2017/2018
- Ergänzungszuweisung von Integrationsstunden: Erhebung neuer Diagnosen
- Besetzung der Schuldirektionen im Schuljahr 2017/2018

21.6.2017

- Leistung belohnen und sichtbar machen

22.6.2017

- Schülerinnen und Schüler mit Hörbeeinträchtigung – Leitfaden für Schulführungskräfte

26.6.2017

- Verwendungen und provisorische Zuweisungen des Lehrpersonals an den deutschsprachigen Oberschulen für das Schuljahr 2017/2018
- Nachträgliche Zuweisung von Lehrpersonen zur Aufrechterhaltung der didaktischen Kontinuität

27.6.2017

- Verzeichnis der Bewerberinnen und Bewerber mit einem gültigen Zulassungstitel für die Bewerbung um Teilnahme am Auswahlverfahren um einen Studienplatz in der 2. Auflage des Universitären Berufsbildungskurses (UBK/II) – Auflösung Vorbehalt

5.7.2017

- Disziplinarverfahren gegen das Lehrpersonal – Sammlung statistischer Daten

11.7.2017

- Verwendungen und provisorische Zuweisungen für das Lehrpersonal mit unbefristetem Arbeitsvertrag aller Schulstufen für italienischsprachige Schulen des Landes und in Schulen anderer Provinzen – Schuljahr 2017/2018

12.7.2017

- Konferenz zur Eröffnung des Bildungsjahres 2017/2018

13.7.2017

- Neuheiten Arbeitsschutzkurse Schüler/innen ab 1. September 2017

17.7.2017

- Änderungen der Maßnahmen für ein Jahr – Schuljahr 2017/2018 – Nachträgliche Zuweisungen von Lehrpersonen

21.7.2017

- Verwaltung der Abwesenheiten des Lehrpersonals – digitaler Datenfluss des Gehaltsamtes

26.7.2017

- Versetzungen, Verwendungen und provisorische Zuweisungen des

Lehrpersonals an den deutschsprachigen Oberschulen für das Schuljahr 2017/2018 – Wettbewerbsklasse A050, Biologie, Chemie und Erdwissenschaften, ehemalige Wettbewerbsklasse 60/A

- Unbefristete Aufnahme des Lehrpersonals der Grund-, Mittel- und Oberschule, Schuljahr 2017/2018

27.7.2017

- Lehrpersonal in Pension und Teilzeit im Schuljahr 2017/2018

31.7.2017

- Veröffentlichung der endgültigen Landesranglisten für das Schuljahr 2017/2018
- Veröffentlichung der endgültigen Schulranglisten für das Schuljahr 2017/2018
- Befristete Aufnahme von Religionslehrpersonen an den Berufs- und Fachschulen – Schuljahr 2017/2018

2.8.2017

- Veröffentlichung der endgültigen Landesranglisten für das Schuljahr 2017/2018 – Richtigstellung und Ergänzung
- Abschluss von unbefristeten Arbeitsverträgen für den Unterricht an Grund-, Mittel- und Oberschulen 2017/2018 – Veröffentlichung des Dekrets über die Verteilung der verfügbaren Stellen zwischen den Ranglisten

7.8.2017

- Abschluss von befristeten Arbeitsverträgen für den Unterricht an Grund-, Mittel- und Oberschulen im Fach Katholische Religion – Schuljahr 2017/2018

8.8.2017

- Landesbeiräte der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler

09.8.2017

- Erhebung zur Überprüfung des Aufholens der Lernrückstände

10.8.2017

- Verlängerung der Arbeitsverträge mit Supplentinnen und Supplenten – Schuljahr 2017/2018

16.8.2017

- Veröffentlichung der endgültigen Landesranglisten für das Schuljahr 2017/2018 – Richtigstellung 2
- Veröffentlichung der endgültigen Schulranglisten (Verzeichnis A) für das Schuljahr 2017/2018 – Richtigstellung

17.8.2017

- Abschluss von unbefristeten Arbeitsverträgen – Schuljahr 2017/2018

18.8.2017

- Berufseingangsphase in Mittel- und Oberschule 2017/2019

21.8.2017

- 13.MP Lehrgang „Montessori-Pädagogik“
- Informationsbroschüren des Bereiches Innovation und Beratung – 2017/2018
- 66.09 Netzwerktagung für Gesundheitsfördernde Schulen und für Koordinatorinnen und Koordinatoren für Gesundheitsförderung
- 13.06 Dritte Montessori-Großtagung
- Anmeldungen zum Schülerwettbewerb Politische Bildung – Schuljahr 2017/18

- Schule braucht Theater – Mit den Mitteln des Theaters in der Schule arbeiten

- Projekt „Technikförderung: Beratung von Lehrpersonen in der Gestaltung von Technikräumen an der Mittelschule“
- 14.be Kursfolge „Berufseingangsphase – 7. Auflage“ für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger der Grundschule
- Projekt „Schülerlabor in Rechtenthal für die Mittelschule“ (FB 33.15)

22.8.2017

- Verkehrserziehung – Aktion „Hallo Auto“ 2017/2018
- Projekt „s Musigkischtl – Angebote Volksmusikbegegnung, Tanzstunden und Besuch im Referat Volksmusik für die Grundschule

23.8.2017

- Neues Schulbuch „fragen - suchen - entdecken. Religion in der Grundschule 1/2. Ausgabe Südtirol“

24.8.2017

- Projekt „Holztrophy“ – Technikförderung für die Mittelschule
- Sprachzertifikatsprüfungen Italienisch PLIDA, Deutsch ÖSD und Französisch

25.8.2017

- Initiative zur Technikförderung – Projekt „Flotte Bahnen“
- Lehrgang 13.WE „Werteorientiertes Erziehen und Unterrichten – Stärkung des Selbstwerts durch Existenzielle Pädagogik“
- 12.07 Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren – 6. Auflage

- 13.03.2017: Netzwerktagung: Wozu Noten? Kompetenzorientierte Bewertungsmodelle auf dem Prüfstand
- Tagung K31.01 BRIMA Primar – Brixner Mathematiktag 2017

28.8.2017

- Staatliche Abschlussprüfungen der Unterstufe und Oberschule – Schuljahr 2017/2018 – Prüfungstermine
- 14. Beauftragte der Bundesregierung – 7. Auflage – für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger der Grundschule

29.8.2017

- Zuteilung der Kontingente für die Vergütung der Verwaltungstätigkeiten sowie der Überstunden des Lehrpersonals im Schuljahr 2017/2018
- Anfangsunterricht Deutsch in der Grundschule – Empfehlungsliste alternativer Lehr- und Lernmittel
- 11. sl. Spezifische Lernstörungen – online Kursfolge
- Projekt „Lego WeDo für Mädchen und Jungen“ – KIT mit Lego WeDo – 3. Auflage
- Neuerungen im Bereich der Bewertung der Schülerinnen und Schüler und der staatlichen Abschlussprüfung der Unterstufe laut Gv.D. Nr. 62/2017

30.8.2017

- Initiative zur Förderung der Zweiten Sprache – Theatervorstellungen
- Seminarreihe 21.20 „Mehrsprachigkeit in heterogenen Klassen“ für Lehrpersonen der Grund- und Mittelschulen
- Supervisoren- und Coachpool: Aktualisierte Mitgliederliste, Finanzierungskriterien und Angebote

30.8.2017

- Zuteilung der Außendienstkontingente für das Lehrpersonal im Schuljahr 2017/2018

1.9.2017

- Verpflichtende Fortbildung für Integrationslehrpersonen ohne Spezialisierung 2017/2018 – Anmeldung

1.9.2017

- Olympiade für Italienisch Zweitsprache – Fünfte Veranstaltung 2017/2018

1.9.2017

- Anwendung der neuen Impfbestimmungen

4.9.2017

- Richtigstellung Neues Schulbuch Religion in der Grundschule 1-2. Ausgabe Südtirol

4.9.2017

- Projekt „Modul Warm-up“ an der Freien Universität Bozen im Schuljahr 2017/2018

5.9.2017

- Ergänzung zum Landesplan der Fortbildung 2017/2018

5.9.2017

- Eröffnungskonferenz der Schulsekretärinnen und Schulsekretäre

11.9.2017

- Ganztagsveranstaltung: 12.01 Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

11.9.2017

- Zentrum für Information und Beratung (ZIB) - Netzwerktreffen

- Nr. 560: Studienbeihilfen – Schuljahr 2017/2018 – Sekundarschulen II. Grades, Kunstschulen in Südtirol und der Vollzeitkurse der Berufsausbildung bzw. der Land- oder Hauswirtschaftsschulen in Südtirol – Mindestdauer fünf Monate

- Nr. 561: Studienbeihilfen zugunsten von Schülern und Schülerinnen der Pflichtschulen – Wettbewerbsausschreibung für das Schuljahr 2017/2018

30.5.2017

- Nr. 605: Deutschsprachige Kindergärten – Errichtung und Schließung von Kindergärten und Abteilungen – Kindergartenjahr 2017/2018 – Plansoll
- Nr. 590: Kontingent für bezahlbare Überstunden und zusätzliche Stunden für das Schuljahr 2017/2018

13.6.2017

- Nr. 637: Klassenbildung in den Grund-, Mittel- und Oberschulen und entsprechendes Plansoll für die Schuljahre 2017/2018, 2018/2019 und 2019/2020
- Nr. 646: Bestimmungen zu den besonderen schulischen Angeboten an den deutschsprachigen und ladinischen Grund-, Mittel- und Oberschulen
- Nr. 647: Rahmenlehrplan – Fachkraft für Agrotourismus
- Nr. 648: Richtlinien für die Schülerverkehrsdienste und für die Verkehrsdienste der Kindergartenkinder

20.6.2017

- Nr. 683: Genehmigung des Ankaufs von EDV-Geräten für die Didaktik und Ermächtigung zur Durchführung der Ausschreibung

4.7.2017

- Nr. 737: Änderung des Dekretes betreffend die Ausbildung des Wellnesstrainers/der Wellnesstrainerin

11.7.2017

- Nr. 763: Schaffung des Berufsbildes „Diplomierter Kinderbetreuerin“ und Aufnahme in das Landesverzeichnis der Abschlusstitel des Bildungssystems und der beruflichen Qualifikationen

18.7.2017

- Nr. 775: Kontingente für Vergütungen und für die Bezahlung von Überstunden an das Lehrpersonal der Grund-, Mittel- und Oberschulen im Schuljahr 2017/2018

25.7.2017

- Nr. 808: Bestimmungen zur Berufseinstiegsphase an den deutschsprachigen, an den italienischsprachigen und an den ladinischen Grund-, Mittel- und Oberschulen
- Nr. 809: Dringende Bestimmungen zur Personalaufnahme 2017/2018 für die deutschsprachigen, die italienischsprachigen und die ladinischen Grund-, Mittel- und Oberschulen – Abänderung Beschluss 136/2017 und 839/2016
- Nr. 813: Bestimmungen für das Auswahlverfahren für die Aufnahme und für spezifische Aufgaben der Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen an den deutschsprachigen Schulen – Übergangsregelung
- Nr. 814: Beauftragung zur Unterzeichnung des „Mastervertrages“ mit Microsoft und Ermächtigung zur Durchführung einer öffentlichen Ausschreibung für Microsoft-Lizenzen für die Didaktik
- Nr. 815: Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen zur Unterstützung der gleichgestellten und anerkannten Schulen deutscher und italienischer Unterrichtssprache bei der Umsetzung von Maßnahmen für die Teilhabe und Inklusion

8.8.2017

- Nr. 850: Kontingent für die Vergütung der Außendienste an das Lehrpersonal und die Führungskräfte der Grund-, Mittel- und Oberschulen – Schuljahr 2017/2018
- Nr. 860: Genehmigung der Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen zwecks Einrichtung und Ausstattung von Landeskindergärten – Widerruf des Beschlusses der Landesregierung Nr. 126/2015
- Nr. 861: Erweiterung der Landesberufsschule für das Gast- und Nahrungsmittelgewerbe „Emma Hellenstainer“ Brixen – Änderung des Raumprogramms
- Nr. 875: Errichtung der Landeshotelfachschule Bruneck

22.8.2017

- Nr. 899: Neuordnung des Bereichs „Deutsche Berufsbildung“

29.8.2017

- Nr. 945: Ermächtigung zur Unterzeichnung des dezentralen Landeskollektivvertrages für das Lehrpersonal der Grund-, Mittel- und Oberschulen zur Gewährung von Bildungsurlaub für das Schuljahr 2017/2018



SÜDTIROLER LANDESREGIERUNG BESCHLÜSSE

2.5.2017

- Nr. 483: Kriterien für die Zuweisung des Hilfspersonals der Schulen

16.5.2017

- Nr. 532: Wettbewerbsverfahren für die Erlangung der Eignung 2017/2018 für die Berufsbilder „Pädagogischer Mitarbeiter/Pädagogische Mitarbeiterin“ und „Kindergärtner/Kindergärtnerin“

23.5.2017

- Nr. 559: Lehrabschlussprüfungsprogramme für Verkäufer/Verkäuferin, Installateur/Installateurin von Heizungs- und sanitären Anlagen und Gärtner/Gärtnerin



Unser Bildungssystem ist nicht selbstverständlich.
Es ist sinnstiftend und verleiht den Menschen,
die darin lernen und arbeiten, Würde.

Peter Höllrigl

Schulamtsleiter und Ressortdirektor



Informationsschrift für Kindergarten und Schule in Südtirol September/Oktober 2017

Herausgeber: Deutsches Bildungsressort
Presserechtlich verantwortlich: Martin Ebert

Redaktion: Rosa Asam (RA), Verena Hilber (VH),
Elisabeth Mairhofer (EM), Thomas Summerer (TS),
Herbert Taschler (ht)

Korrektorat: Michaela von Wohlgemuth

Fotos: Archiv Deutsches Bildungsressort,
fotolia.de/patrick (S. 6), Sigrid Haller (S. 7), Verena
Hilber (S. 7/11/12/26), fotolia.de/Robert Kneschke
(S. 8), Hannes Niederkofler (S. 10), Ulli Reinhardt
(S. 17), Natalie Kaufmann (S. 19), Monica Zanella
(S. 20), Gino Nalini (S. 23), Sarah Senoner (S. 25),
Barbara Pircher (S. 27/28)

Cover und Rubrik Thema: Erich Dapunt

Anschrift und Sitz der Redaktion:

Deutsches Bildungsressort,
Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen,
Tel. 0471 417511, Fax 0471 417519,
redaktioninfo@schule.suedtirol.it
www.provinz.bz.it/schulamt

Grafik: Othmar Schönafinger

Druck: Südtirol Druck, Tscherms

Eingetragen beim Landesgericht Bozen
unter Nr. 18 vom 26.09.2002.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem,
pH-neutralem Papier, 100% recycelbar.
Verwendung und Nachdruck von Texten nur mit
Angabe der Quelle gestattet.



INFO online lesen – als Pdf zum Downloaden:
www.schule.suedtirol.it/Lasis/r2.htm

Themenschwerpunkt der nächsten INFO-Spezial-Ausgabe:
INFO Spezial – Schuljahr 2017/2018: Bildung im Überblick